



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 23, 13. Juli 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Gleichwohl oder gerade deswegen: Eigentlich ist es nur Fußball	3
PRESSE AKTUELL	5
Sportdeutschland wählt erstmals Fahnenträger-Duo	5
Team D Einkleidungs-Roadshow erfolgreich abgeschlossen	6
Neuer Partner für Team Deutschland	8
Keine Zuschauer bei den Olympischen Spielen in Tokio	8
DOSB für Gleichstellung in der Sportberichterstattung	9
Die 50 Preisträger für „Das Grüne Band“ 2021 stehen fest	11
Vorbehaltlich des weiteren Pandemiegeschehens: Rückkehr in die Stadien	14
Quarantänepflicht nach Einreise aus Virusvariantengebieten	15
„Sport bewegt Menschen mit Demenz“ kann durchstarten	15
Episode 4 der „Reise durch Sportdeutschland“	16
dsj-Impulstagung will zu mehr Bewegung beitragen	17
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	19
„Corona-Verbandshilfe“ wird in 2021 in Hessen fortgeführt	19
Bayerischer Landes-Sportverband unterstützt Corona-Impfungen vor Ort	19
Neuwahlen beim Deutschen Rollsport- und Inline-Verband	20
Positive Bilanz der Offensive Kinderturnen	21
Crowdfunding-Projekt der Eislauf-Union erfolgreich	22
Kampagne des Handballbundes: „WIR. VON EUCH. GETRAGEN“	24
DTTB-Präsident Geiger stellt sich im Dezember nicht zur Wiederwahl	24
TIPPS UND TERMINE	26
Terminübersicht auf www.dosb.de	26
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	26
Das Deutsche Haus wird digital	26
Special Olympics Deutschland: 25 Kommunen gesucht	26
3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit im Sport	27
Studie der Deutschen Sporthochschule: Wie gesund lebt Deutschland?	28
Neuer Zertifikatsstudiengang der Deutschen Sporthochschule	28
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	30
Sportvereine und die Pandemie	30



Sport, Inklusion und ein inklusiver Arbeitsmarkt	31
Spitzensportler*innen als Vorbilder für mehr Zusammenhalt	34
Fünfkampf-Welt-Präsident Dr. Klaus Schormann wird 75 Jahre alt	35
Reck-Weltmeister Eberhard Gienger wird 70 Jahre alt	36
Behindertensport-Präsident Friedhelm Julius Beucher wird 75 Jahre alt	38
LESETIPPS	40
4. Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport in diesem Jahr erschienen	40
Prof. Detlef Kuhlmann: ...auf den letzten Metern. Momente des Zieleinlaufs.	41
Sonderheft der Deutschen SchützenZeitung	42

KOMMENTAR

Gleichwohl oder gerade deswegen: Eigentlich ist es nur Fußball

Eigentlich – das schöne deutsche Wort „eigentlich“ – haben wir ja gerade andere Sorgen. Die „vierte Welle“ zum Beispiel, ein Stichwort, das uns wohl eher nicht an La-Ola im Stadion denken lässt. Gleichwohl oder auch gerade deswegen bewegte mal wieder der Fußball die Gemüter, auch wenn sich die Erregungsschwelle, zumindest hierzulande, deutlich unter Normalmaß eingepegelt hatte. Das lag wohl, siehe oben, an den äußeren Umständen und Begleiterscheinungen, doch auch „die Mannschaft“, jedenfalls diejenige, die uns naturgemäß mehr als andere am Herzen liegt, tat mit ihrem Auftritt das ihre, die Euphorieschraube weiter nach unten zu drehen.

Nun wäre Letzteres eigentlich nicht der Rede wert, denn nach dem Turnier ist bekanntlich vor demselben und der beeindruckende Höhenflug des amtierenden Meisters hat gezeigt, dass man aus einem tiefen Tal der Tränen wie Phönix aus der Asche emporsteigen kann. Gestern brutta, heute bella Italia. Und eigentlich ist es ohnehin nur Fußball. Doch trotzdem oder gerade deswegen bricht sich der ungute Gedanke Bahn, dass der denkbar uninspirierte Auftritt unserer Elitiekicker etwas mit dem Zustand unserer Gesellschaft zu tun haben könnte.

Ohne diese wenig originelle Frage hier tiefergehend reflektieren zu wollen, musste der Autor dieser Zeilen bei dem nachgerade nervtötenden Ballgeschiebe, hundertmal von Hummels zu Ginter und zurück, an Verwaltungsmodus, Brandschutz und Tempolimit denken. Als dann kurz vor Feierabend einmal ein Antrag auf einen Steilpass eingereicht, dieser eingehend geprüft und trotz Bedenken letztlich positiv beschieden wurde, war das Momentum verpasst und der Ball ging eben wieder von Ginter zu Hummels und zurück. Würde jemand mit Kennerschaft von „System-Fußball“ reden, wäre das Problem auf den Punkt gebracht.

Vielleicht ist es aber auch typisch deutsch, selbst beim Fußball zuerst an Probleme zu denken. Doch gleichwohl oder gerade deswegen wollen oder können wir ja nicht die Augen verschließen. Dabei soll gar nicht oder nur am Rande die Pandemie-Frage, namentlich die Frage aufgeworfen werden, ob das europäische Festival als eine Art Ischgl mit Ansage wirken könnte. Auch die UEFA an sich soll hier das Thema nicht sein. Und dass Fußball auch und nicht zuletzt mit Geld, mit viel, vielleicht zu viel Geld zu tun hat, wurde und wird andernorts schon zur Genüge reflektiert.

Vielmehr sei die Gelegenheit genutzt, auf ein anderes, ebenfalls gravierendes Ärgernis zu verweisen, das, wie in den vergangenen vier Wochen, schon seit vielen Jahren weit offenkundiger zu Tage tritt. Gemeint ist ein Verfall der Sitten, der sich ebenso auf dem Platz wie außerhalb desselben beobachten lässt, wobei das eine mit anderen korrespondieren dürfte. Kein Einwurf, der nicht von beiden Seiten für sich reklamiert wird. Keine Schiedsrichterentscheidung, die nicht als Verhandlungsbasis angesehen wird. Kein Foul, bei dem der Gefoulte nicht den sterbenden Schwan und der Übertäter nicht die Unschuld vom Lande markiert. Kein Torschütze, der sich nicht als Retter des Abendlandes geriert. Kaum ein Anhänger der unterlegenen Mannschaft, der noch die Siegerehrung abwartet. Kein zweitplatzierter Spieler, der sich nicht die

gerade überreichte „Silbermedaille“ geringschätzend vom Hals reißt. Kein Trainer und kein Funktionär, der diesen und anderen Unarten, die im Blick auf andere Sportarten geradezu undenkbar erscheinen, wenigstens aber der ungenierten Entsorgung überschüssigen Speichels, Einhalt gebietet. Dabei sollte eben dies als eine der vornehmsten und selbstverständlichsten Aufgaben in ihren Jobbeschreibungen ausgewiesen sein, wenn diese nicht ohnehin dem Selbstverständnis und Verantwortungsgefühl der Protagonisten erwächst.

Denn auch ohne wissenschaftliche Grundierung scheint die These erlaubt, dass das unwürdige und unsportliche Gebaren der Hauptdarsteller, live und in Farbe millionenfach vor Augen geführt, etwas damit zu tun, dass beim Abspielen der „gegnerischen“ Hymne Pfeifkonzerte ertönen. Dass drei unglückliche Elfmeterschützen rassistischen Anwürfen ausgesetzt sind. Dass, so aktuelle Untersuchungen, im Anschluss an ein Fußballmatch – nach dem Motto „He’s coming home“ - häusliche Gewalt signifikant zunimmt. Dass nicht nur Frauen und Kinder, sondern zunehmend auch Schiedsrichter verprügelt werden. Dass größere Spiele von immer größeren Polizeiaufgeboten begleitet werden müssen. Wollen wir das? Nehmen wir das überhaupt als misslich wahr? Glauben wir, da kann man nichts machen?

Eigentlich haben wir, wie gesagt, ja ganz andere Sorgen. Doch gleichwohl und gerade deswegen wollen wir uns doch die Freude am Fußball nicht nehmen lassen – und zwar schon gar nicht vom Fußball.

Andreas Höfer

PRESSE AKTUELL

Sportdeutschland wählt erstmals Fahnenträger-Duo

Fünf Frauen und fünf Männer stehen zur Wahl, nachdem das IOC eine geschlechtergerechte Lösung für die Fahnenträger*innen angeregt hat

(DOSB-PRESSE) In der Folge hat der DOSB zehn Athlet*innen für die Wahl nominiert, mit der über das Fahnenträger-Duo abgestimmt wird, das dann am 23. Juli das Olympia Team Deutschland in das Olympiastadion von Tokio führen wird. Dabei werden, wie in Rio, die Stimmen der Athlet*innen des Team D und die der Fans mit jeweils 50 Prozent gewertet. Das gewählte Duo wird am Donnerstag, 22. Juli 2021 (14.00 Uhr Ortszeit / 7.00 Uhr MESZ), bei der DOSB-Presskonferenz in Tokio präsentiert.

Nachdem der DOSB 2016 zum ersten Mal öffentlich über die Wahl des Fahnenträgers hat abstimmen lassen, wird es in diesem Jahr eine weitere Premiere geben: Erstmals wird Team Deutschland bei der Eröffnungsfeier gemeinsam von einer Athletin und einem Athleten angeführt. Damit greift das Team Deutschland die Empfehlung des IOC auf und setzt ein klares Zeichen für Gleichberechtigung.

Der DOSB hat zur Wahl ab 12. Juli 2021 diese zehn Mitglieder des Olympia Team Deutschland benannt (in alphabetischer Reihenfolge, getrennt nach Geschlecht):

Frauen:

[Angelique Kerber](#) – Tennis, Silber Rio 2016

[Laura Ludwig](#) – Beachvolleyball, Olympiasiegerin Rio 2016

[Elisabeth Seitz](#) – Turnen, 4. Platz Rio 2016

[Annekatri Thiele](#) – Rudern, Olympiasiegerin Rio 2016 und Silber Peking 2008 und London 2012

[Isabell Werth](#) – Reiten Dressur, sechsfache Olympiasiegerin

Männer:

[Tobias Hauke](#) – Hockey, Bronze Rio 2016 und Olympiasieger Peking 2008 und London 2012

[Patrick Hausding](#) – Wasserspringen, Bronze Rio 2016 und Silber Peking 2008

[Dimitrij Ovtcharov](#) – Tischtennis, Bronze Rio 2016 und London 2012, Silber Peking 2008

[Richard Schmidt](#) – Rudern, Silber Rio 2016 und Olympiasieger London 2012

[Andreas Toba](#) – Turnen, 7. Platz Rio 2016 und London 2012

Die Kriterien für die Vorauswahl der zehn Nominierten durch den Vorstand und das Präsidium des DOSB waren:

Erfolg

Bisherige internationale, insbesondere olympische Erfolge

Vorbildfunktion

Populäre Athlet*innen, die nicht nur mit ihren Erfolgen, sondern auch mit ihrer Persönlichkeit und Haltung einen fairen und manipulationsfreien Leistungssport verkörpern

Vielfalt des Sports

Auswahl von Athlet*innen aus verschiedenen Sportarten und Disziplinen

Vorrang für die Wettbewerbe der Olympischen Spiele

Die Teilnahme an der Eröffnungsfeier muss mit dem Trainings- und Wettkampfprogramm der Athlet*innen vereinbar sein.

Corona-Regeln vor Ort

Die Corona-Regeln vor Ort haben Einfluss auf die An- und Abreise der Athlet*innen und somit auch auf die Vorauswahl.

Auf Basis dieser Kriterien kamen weitaus mehr als zehn Athlet*innen in Betracht. Präsidium und Vorstand des DOSB haben sich in einem Vorauswahlverfahren für die oben genannten zehn Athlet*innen entschieden.

Um sowohl das Olympia Team Deutschland als auch ganz Sportdeutschland an der Entscheidung teilhaben zu lassen, hat sich der DOSB erneut für diesen umfangreichen Auswahlmodus entschieden. Dabei werden die Stimmen der Athlet*innen und die der Öffentlichkeit zu jeweils 50 Prozent gewertet.

So läuft die Wahl der Fahnenträger*innen

Zeitraum der Wahl: 12.07.2021 (00:00 Uhr MEZ) – 18.07.2021 (23:59 Uhr MEZ)

Veranstalter: DOSB zusammen mit ARD, ZDF, BILD und Eurosport

Verfahren: Die Wahl ist zweigeteilt. Zum einen wählt die Öffentlichkeit, zum anderen aber auch die Athlet*innen des Team Deutschland. Die Stimmen beider Gruppen werden ausgezählt und die Prozentzahlen beider Gruppen werden dann je Athlet*in addiert. Wer dann jeweils bei den Frauen und Männern die höchste Prozentpunktzahl hat, trägt gemeinsam die Fahne ins Olympiastadion in Tokio.

[Hier geht's zur Abstimmung](#)

Team D Einkleidungs-Roadshow erfolgreich abgeschlossen

Positives Feedback für dezentrales Konzept

(DOSB-PRESSE) Nach knapp vier intensiven und ereignisreichen Wochen, in denen der Team Deutschland Einkleidungs-Roadshow-Truck durch das ganze Land tourte, kommt die dezentral organisierte Reise zu einem erfolgreichen Ende.

Vom 10.06. bis 09.07. war der Team D Truck unterwegs und machte auf dem Weg an folgenden Stopps halt:

- Adidas Sports Base Berlin
- Olympiastützpunkt Berlin
- Olympisches und Paralympisches Trainingszentrum Kienbaum
- Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein

- Deutsche Sporthochschule Köln
- Olympiastützpunkt Bayern/Olympiapark München
- Olympiastützpunkt Metropolregion Rhein-Neckar
- Olympiastützpunkt Stuttgart
- Adidas Headquarter Herzogenaurach

Mehr als 700 Athlet*innen, Trainer*innen, Betreuer*innen, Physios, Ärzt*innen und Offizielle aus 25 Olympischen Spitzenverbänden durchliefen in den acht Städten die offizielle Einkleidung. Größter teilnehmender Verband war der Deutsche Leichtathletik Verband (264 Teilnehmer*innen); kleinster teilnehmender Verband der Deutsche Wellenreit Verband (3 Teilnehmer*innen).

Begleitet wurde die Einkleidungsshow an zahlreichen Medientagen, an denen vor allem die Athlet*innen sich für Interviews, Fotos und Videos Zeit nahmen und Fragen zur Team Deutschland Kollektion, der Roadshow und den anstehenden Olympischen Spielen in Tokio beantworteten.

Besonders für die Athlet*innen war die Einkleidung mit über 80 Teilen aus der exklusiven adidas-Kollektion (inkl. Schuhen, Taschen und Accessoires) ein wahres Erlebnis und bedeutete zusätzliche Motivation und echtes Olympiafeeling wenige Wochen vor dem Start der Spiele. Die ersten Athlet*innen (z.B. Turnen, Rudern, Hockey) sind bereits mit voll bepackten Taschen in Japan angekommen, um sich vor Ort auf ihre Wettkämpfe vorzubereiten.

Der dezentrale Ansatz der Roadshow trug nicht nur der aktuellen Pandemiesituation Rechnung, sondern auch dem Ziel, die Einkleidung für die Athlet*innen in diesen herausfordernden Zeiten möglichst komfortabel zu gestalten. Zudem wird die kommunikative Leitidee der #MeinWeg-Kampagne unterstrichen, indem zentrale Säulen des Leistungssports eingebunden werden, die den Weg der Athlet*innen tagtäglich begleiten und intensiv prägen.

Max Hartung, Vorsitzender der Athletenkommission im DOSB und Medaillenhoffnung im Fechten, befand die Einkleidung als sehr gut organisiert und ein großartiges Erlebnis: „Für mich war es super. Es war wie ein großer Kindergeburtstag, wo man ein Geschenk nach dem anderen bekommt. Die Sachen gefallen mir gut und es ist das erste Mal, wo man was zum Anfassen hat und dass man so langsam das Gefühl bekommt, dass es jetzt bald losgeht.“

DOSB-Vorstand Leistungssport und Chef de Mission in Tokio, Dirk Schimmelpfennig, fügt hinzu: „Die offizielle Einkleidung von Team Deutschland ist ein fester Bestandteil der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele. In diesen besonderen Zeiten wollten wir den Prozess für die Athlet*innen so angenehm wie möglich gestalten. Das ist uns mit der Roadshow gelungen und die Rückmeldungen waren sehr, sehr positiv. Es gefällt sowohl unsere Kollektion als auch die Art und Weise, wie wir es gemacht haben: Zu den Athlet*innen zu kommen und sie in ihrer Region zu präsentieren. Das war sicherlich eine sehr gelungene Alternative zu einer zentralen Einkleidung.“

Claudia Wagner, Geschäftsführerin der Deutschen Sport Marketing: „Mit der Einkleidung von Team Deutschland sind wir in diesem Jahr ganz bewusst neue Wege gegangen – entlang den zentralen Säulen der Leistungssportstruktur und damit nahe an den Athlet*innen und ihren täglichen Wegbegleiter*innen. Wir haben von allen Seiten – von Verbänden über die Olympiastützpunkte bis hin zu den regionalen Medien – viel positives Feedback für das Konzept der Roadshow erhalten. Auch unsere Partner haben die Tour nicht nur für eine Präsenz vor Ort,

sondern vor allem als Plattform genutzt, um viel eigenen Content zu produzieren und die Partnerschaft inhaltlich zu aktivieren und zum Leben zu erwecken. Die Sportler*innen haben ebenfalls auf ihren Kanälen vom „Erlebnis Einkleidung“ berichtet und zahlreiche Bilder und Videos dazu gepostet. Diesen Meilenstein auf der Road to Tokyo können wir so mit gutem Gewissen als Erfolg werten, der uns für die weiteren Schritte motiviert.“

Fotos zur redaktionellen Verwendung von allen Einkleidungs-Stopps finden Sie [hier](#) . Videomaterial der Tour ist unter www.svdc.de zu finden. Zusätzliches, umfassendes Bildmaterial rund um die Einkleidung wird außerdem im Bildportal der PA unter <https://www.picture-alliance.com> zur Verfügung gestellt. Weiterführende Informationen finden Sie im [Fact Sheet](#) .

Neuer Partner für Team Deutschland

Gemeinsame Streetwear Kollektion „United in Spirit“ von Team D und Asphaltgold (DOSB-PRESSE) Team Deutschland und Asphaltgold bringen am 16. Juli eine gemeinsame Streetwear-Kollektion zu den Olympischen Spielen in Tokio auf den Markt. Die Linie mit dem Titel „United in Spirit“ spricht eine junge, modebewusste Zielgruppe an und steht für Integration, Antirassismus und Freiheit.

Unity, Justice, Freedom: Subtil prägen die deutschen Grundwerte in ihrer englischen Übersetzung die Stücke der gemeinsamen Streetwear-Kollektion von Team Deutschland und dem Sneaker- und Bekleidungshändler Asphaltgold. Die T-Shirts, Sweatshirts, Hoodies, Shorts, Socken, Caps und Bucket Hats wurden in Europa hergestellt, greifen die Farben der deutschen Flagge in einer reduzierten Variante auf und kombinieren sie mit schwarzen und weißen

Kontrast-Elementen. Der Verkauf der Kollektion startet am 16. Juli 2021, eine Woche vor Beginn der Olympischen Spiele in Tokio. Die Kollektion wird in limitierter Stückzahl über den Onlineshop und im Asphaltgold Store in Darmstadt (Ludwigsplatz 8a, 64283 Darmstadt) vertrieben.

Das Projekt ist eine Merchandise-Kooperation zwischen Team Deutschland und Asphaltgold, initiiert von der Deutschen Sport Marketing als Vermarktungsagentur des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Gemeinsam wollen die Macher ein buntes und vielfältiges Deutschland repräsentieren.

Keine Zuschauer bei den Olympischen Spielen in Tokio

Die Olympischen Spiele vom 23. Juli bis 8. August finden ohne Zuschauer statt.

(DOSB-PRESSE) Die Entscheidung, die Olympischen Spiele ohne Zuschauer durchzuführen, fiel am 08.07.2021 (Ortszeit), nachdem die japanische Regierung den nächsten Notstand wegen der Coronapandemie ausgerufen hatte. Zuletzt waren die Coronainfektionen in Tokio wieder gestiegen. Ausländische Fans waren bereits im März ausgeschlossen worden.

„Wir haben eine Einigung erzielt, keine Zuschauer zu den Sportstätten in Tokio zuzulassen“, sagte Olympiaminister Tamayo Marukawa nach den Gesprächen zwischen Japans Regierung, dem Olympia-OK, der Stadtverwaltung von Tokio und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC).

IOC-Präsident Thomas Bach hatte zuvor angekündigt, „alle Maßnahmen zu unterstützen, die erforderlich sind, um sichere Olympische und Paralympische Spiele für die Japaner und alle Teilnehmer zu gewährleisten“.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann hält die „schmerzvolle“ Entscheidung in Anbetracht der aktuellen Entwicklungen für alternativlos: „So gerne wir alle Zuschauer in den Stadien hätten, muss die Sicherheit für die Athleten und die Bürger in Japan an erster Stelle stehen. Besser Olympische Spiele ohne Zuschauer als die aktuellen Szenarien mit voll besetzten Stadien und hohem Infektionsrisiko.“

Der Notstand in Tokio und den umliegenden Präfekturen gilt ab Montag, 12. Juli bis zum 22. August. Am Donnerstag (08. Juli) wurden in Japans Hauptstadt 896 neue Fälle registriert, ein Drittel mehr als eine Woche zuvor. Erst im Juni war vor dem Hintergrund sinkender Fallzahlen ein Limit von 10.000 Fans oder der Hälfte der Kapazität jedes Austragungsortes festgelegt worden.

Die Sommerspiele waren 2020 wegen der Corona-Pandemie ausgefallen und um ein Jahr verlegt worden. Die Notstandsmaßnahmen sollen die Bewegungen der Japaner einschränken, um die Verbreitung des Virus einzudämmen. Unter anderem werden Restaurants früher geschlossen und dürfen keinen Alkohol ausschenken.

DOSB für Gleichstellung in der Sportberichterstattung

Offener Brief an die Medien für eine ausgewogene und gleichwertige Berichterstattung (DOSB-PRESSE) In einem offenen Brief an den BDZV (Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V.), den ARD-Vorsitz, den ZDF-Intendanten und die VAUNET (Verband Privater Medien e. V.) hat der DOSB auf die Benachteiligung von Athletinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen in der Sportberichterstattung aufmerksam gemacht und zu einer ausgewogenen und gleichwertigen Sportberichterstattung angeregt - ohne stereotype und diskriminierende Darstellungen von Sportlerinnen in Wort und Bild.

[Hier geht es zum Offenen Brief](#)

Begleitet wird die Initiative #ShowUsEqual – Für Gleichstellung in den (Sport-)Medien von Athlet*innen des Team Deutschland und weiteren Unterstützer*innen auf verschiedensten digitalen Kanälen wie Instagram und TikTok.

Hier der Brief im Wortlaut:

Offener Brief an die Medien:

„Für Gleichstellung in der Sportberichterstattung“

An BDZV (Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger), Vorsitz der ARD, Intendant des ZDF, VAUNET (Verband privater Medien)

Frankfurt, den 7. Juli 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

in wenigen Wochen werden in Tokio die ersten geschlechterparitätischen Olympischen Spiele in der Geschichte eröffnet, das heißt, erstmals werden ebenso viele Athletinnen wie Athleten an den Start gehen! Dieses Novum nehmen wir zum Anlass, um auf die fortwährende Benachteiligung von Athletinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen in der Sportberichterstattung aufmerksam zu machen.

Ungeachtet der Leistungen von Sportlerinnen werden die Inhalte von (Sport-)Medien immer noch vom Männersport dominiert. Aktuell bekommen Athletinnen, mit Ausnahme von Großveranstaltungen wie Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen, in der Sportberichterstattung durchschnittlich nur 10 Prozent der medialen Aufmerksamkeit.*

Diese Benachteiligung hat weitreichende Folgen: eine geringere Wertschätzung der Athletinnen und ihrer Leistungen in der Öffentlichkeit, damit verbunden geringere Einnahmen durch Sponsoring und Werbung. Nicht zuletzt mangelt es an weiblichen Vorbildern für junge Frauen und Mädchen im Sport. So geben 42 Prozent der Jungen im Alter von 6-13 Jahren an, ein Vorbild aus dem Sport zu haben, bei Mädchen sind es lediglich 4 Prozent.**

Dafür gibt es verschiedene Gründe. Ein ganz wesentlicher ist die mediale Darstellung des Sports.

Um darauf aufmerksam zu machen, haben wir am 7. Juli 2021, zusammen mit Sportler*innen des Teams Deutschland und anderen Unterstützern, die Initiative #ShowUsEqual – Für Gleichstellung in den (Sport-)Medien gestartet.

Unsere Forderung ist:

das Gewährleisten einer ausgewogenen und gleichwertigen Sportberichterstattung – ohne stereotype und diskriminierende Darstellungen von Sportlerinnen in Wort und Bild.

Wir appellieren an die Verantwortlichen, diese Forderung bei zukünftigen Redaktionsentscheidungen zu berücksichtigen. Nutzen Sie die Kraft und den großen Einfluss der Medien – aus Respekt und Fairness gegenüber den Tausenden von Sportlerinnen und Nachwuchssportlerinnen in Deutschland – für Gleichstellung in der Sportberichterstattung.

Mit sportlichen Grüßen

Für den DOSB:

Dr. Petra Tzschoppe
DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung

* Versch. Quellen, kumuliert.

** Quelle: mpfs, KIM-STUDIE 2020 – Kindheit, Internet, Medien, Statista 2021.

Die 50 Preisträger für „Das Grüne Band“ 2021 stehen fest

Commerzbank und DOSB: Seit 35 Jahren Vereine für vorbildliche Talentförderung (DOSB-PRESSE) 50 Vereine aus ganz Deutschland dürfen sich auch dieses Jahr wieder über „Das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ freuen. Die Commerzbank AG und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) prämiieren bereits seit 35 Jahren gemeinsam jährlich 50 Sportvereine mit dem Förderpreis „Das Grüne Band“. Er gilt als der wichtigste Preis im deutschen Nachwuchsleistungssport. Eine hochkarätig besetzte Jury wählt die Gewinnervereine aus zahlreichen Bewerbungen mit qualitativ überzeugenden und innovativen Nachwuchsleistungskonzepten aus. Bewertet werden beispielsweise sportliche Erfolge ebenso wie Kooperationen mit Schulen, die Trainersituation sowie die sozialen und pädagogischen Angebote des Vereins. So hat von Vereinen aus kleineren Gemeinden bis zu großen Startgemeinschaften aus Ballungsgebieten jeder die Chance, „Das Grüne Band“ und die damit verbundene Prämie von je 5.000 Euro zu gewinnen – nach den coronabedingten Einschränkungen eine besonders willkommene Würdigung des Engagements vieler Vereine.

Die Vielfalt des deutschen Leistungssports zeigt sich an den vielen Bewerbungen von Vereinen aus olympischen und nichtolympischen Disziplinen. Neben den etablierten Sportarten wie Fußball, Schwimmen und Tennis werden auch Vereine aus kleineren Sportarten wie Squash und Rollkunstlauf mit dem „Grünen Band“ prämiert. Unter den Siegern von 2021 finden sich auch Vereine aus dem Gehörlosensport und der Para-Leichtathletik. So unterschiedlich die Sportarten sind: Alle Vereine eint ihre hervorragende Nachwuchsarbeit, für die sie die Auszeichnung „Das Grüne Band“ erhalten.

„Wir sind stolz, dass wir gemeinsam mit der Commerzbank als starken Partner wieder 50 Vereine für ihre herausragende Nachwuchsarbeit belohnen und damit den Vereinssport in Deutschland unterstützen können. 2021 haben sich viele Vereine zum ersten Mal um `Das Grüne Band´ beworben. Das zeigt uns, wie attraktiv und bedeutsam dieser Förderpreis nach wie vor ist. `Das Grüne Band´ ist für uns ein wichtiger Baustein im Nachwuchsleistungssport und damit gerade in diesen schwierigen Zeiten ein wertvolles Signal an die talentierten Athlet*innen“, sagt Veronika Rücker, Jurymitglied des „Grünen Bandes“ und Vorstandsvorsitzende des DOSB.

Die Commerzbank und der DOSB möchten auch 2021 die Nachwuchstalente, Trainer*innen und Helfer*innen im Rahmen der geltenden Regeln persönlich für ihre vorbildliche Talentförderung ehren. Aktuell prüfen die Verantwortlichen, inwieweit eine Rückkehr zu Preisverleihungen im Rahmen der Deutschlandtour des „Grünen Bandes“ möglich sein wird und entwickeln ein an die jeweilige Pandemieentwicklung angepasstes Veranstaltungskonzept unter Einhaltung der geltenden Hygienebestimmungen

„Vereine und das Vereinsleben haben im letzten Jahr sehr unter der Coronapandemie gelitten. Mittlerweile konnte der Vereinssport unter Einschränkungen wieder aufgenommen werden. Umso mehr freuen wir uns über und mit den 50 Grüne Band-Preisträgern 2021. Wir verfolgen nun schon seit 35 Jahren, wie viel sich an der Vereinsbasis in Sachen Nachwuchsarbeit entwickelt. Uns begeistert die Vielfalt der Sportarten und Disziplinen und die unterschiedlichen Vereinsstrukturen, aus denen die Bewerbungen kommen. Um die Vereine und ihre jungen Talente nach dem langen Verzicht auf soziale Kontakte würdevoll zu ehren, versuchen wir als Commerzbank

gemeinsam mit dem DOSB, Preisverleihungen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten stattfinden zu lassen,“ betont Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank und Jurymitglied.

Die Jury bildeten 2021: Veronika Rücker (DOSB-Vorstandsvorsitzende), Elvira Menzer-Haasis (Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg), Uwe Hellmann (Leiter Brand Management der Commerzbank), Uschi Schmitz (DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport) und Antidoping-Expertin und Ruder-Olympiasiegerin Meike Evers-Rölver.

Die 50 Preisträger des „Grünen Bandes“ 2021:

Baden-Württemberg:

- ASV Urloffen e.V. – Ringen
- FZC blau-weiß Philippsburg e.V. – Ju-Jutsu
- Karlsruher Schachfreunde 1853 e.V. – Schach
- SV Mergelstetten – Sportakrobatik
- Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach e.V. – Turniertanz
- WSV Isny e.V. – Ski/ Schneesport/ Wintersport

Bayern:

- Sektion Allgäu-Kempton des Deutschen Alpenvereins e.V. – Sportklettern
- SV UNSU Karate Mömlingen e.V. – Karate
- Starbulls Rosenheim e.V. – Eishockey
- München Rugby Football Club e.V. – Rugby
- Snowgau Freestyleteam e.V. – Freestyle Snowboard/ Ski
- SV-DJK Kolbermoor e.V. – Tischtennis

Berlin:

- SC Tegeler Forst e.V. – Leichtathletik
- PSV Olympia Berlin e.V. – Judo
- Berliner Turn- und Sportclub e.V. – Wasserspringen
- VfL Fortuna Marzahn – Rhythmische Sportgymnastik

Brandenburg:

- Athletik Club Potsdam e.V. – Gewichtheben
- Potsdamer Yacht Club e.V. – Segeln

Bremen:

- Eis- und Rollsportverein Bürgerweide Bremen – Rollkunstlaufen

Hamburg:

- Hamburger-Horner TV von 1905 e.V. – Badminton
- Hamburger Golf-Club e.V. – Golf

Hessen:

- Baseball- und Softballverein Bad Homburg Hornets e.V. – Baseball
- DLRG-Ortsgruppe Eschborn e.V. – Rettungsschwimmen
- TSG Limbach 1974 e.V. – Triathlon

Mecklenburg-Vorpommern:

- Schweriner Sportclub e.V. – Volleyball

Niedersachsen:

- Deutscher Ruder-Club e.V. 1884 Hannover e.V. – Rudern

Nordrhein-Westfalen:

- Boxzentrum Münster e.V. – Boxen
- SC Preußen 06 Münster e.V. – Fußball
- Club Raffelberg e.V. – Hockey
- Leichtathletik-Club Paderborn e.V. – Leichtathletik
- Schießsportverein St. Hubertus Elsen e.V. – Sportschießen
- Startgemeinschaft Essen e.V. – Schwimmen
- Turnzentrum der Deutschen Sporthochschule Köln e.V. – Gerätturnen
- TSV Bayer Dormagen – Handball
- TSV Bayer 04 Leverkusen – Para-Leichtathletik
- Sportfreunde Dönberg 1927 e.V. – Gehörlosensport
- Paderborner Squash Club e.V. – Squash
- SSF Bonn 1905 e.V. – Floorball

Rheinland-Pfalz:

- Mainzer Turnverein 1817 e.V. – Fechten
- Taekwondo Axel Müller e.V. – Taekwondo

Sachsen:

- NINERS Chemnitz e.V. – Basketball
- Eisschnelllaufclub Chemnitz e.V. – Eisschnelllauf
- Reit- und Voltigierverein Schenkenberg – Voltigieren
- SG Leipziger Verkehrsbetriebe – Kanu-Rennsport
- TC Bad Weißer Hirsch Dresden – Tennis

Thüringen:

- Rennrodelverein Sonneberg/Schalkau e.V. – Rennschlitten
- Radfahrverein 1990 "Die Löwen" Weimar e.V. – Radsport, Straße und Bahn
- SV Biberau e.V. – Ski-Nordisch
- SV Blau-Weiß Auma – Kegeln
- Tauchclub Chemie Greiz e.V. – Flossenschwimmen / Orientierungstauchen

Vorbehaltlich des weiteren Pandemiegeschehens: Rückkehr in die Stadien

Bund und Länder einigen sich auf Schritte der Öffnungsstrategie

(DOSB-PRESSE) In den vergangenen Wochen haben weitere Gespräche zu wichtigen Schritten der Öffnungsstrategie mit dem Bund und den Ländern stattgefunden. Im Ergebnis sollen nun Sportveranstaltungen mit länderübergreifendem Charakter wieder in volleren Stadien stattfinden können. Darauf haben sich die [Chefinnen und Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder](#) geeinigt. Die zulässige Auslastung der Stadien soll bei 50 Prozent der Höchstkapazität, jedoch bei maximal 25.000 Zuschauer*innen liegen. In Hallen muss die ausreichende Lüftung und/oder Luftdesinfektion bzw. -filterung sichergestellt sein. Zuschauer*innen müssen nachweislich getestet, geimpft oder genesen sein; zusätzlich müssen Maßnahmen zur Einhaltung von Abstandsgeboten getroffen und allgemeine Hygieneregeln eingehalten werden. Die Rückkehr in die Stadien ist vorbehaltlich des regionalen Pandemiegeschehens und nur bei einer 7-Tage-Inzidenz unter 35 zulässig. Die Regelungen sind zunächst bis 11. September 2021 befristet.

Quarantänepflicht nach Einreise aus Virusvariantengebieten

Ausnahme für Teilnehmer*innen an Sportveranstaltungen

(DOSB-PRESSE) Gute Nachrichten gibt es für Teilnehmer*innen an internationalen Sportveranstaltungen, die aus einem Virusvariantengebiet in die Bundesrepublik Deutschland einreisen: Die jüngste Änderung der Corona-Einreiseverordnung sieht eine Ausnahme von der Quarantänepflicht vor für „Personen, die zur Vorbereitung, Teilnahme, Durchführung und Nachbereitung internationaler Sportveranstaltungen durch das jeweilige Organisationskomitee akkreditiert werden“. Damit entfällt für diese Personengruppe die Pflicht zu einer 14-tägigen Quarantäne nach Einreise.

Gerade für die Athlet*innen konnte damit ein Dilemma aufgelöst werden: Entweder sie hätten aufgrund der Quarantänepflicht auf eine Teilnahme an einem Wettbewerb verzichtet und die Chance verpasst, sich mit der Weltspitze zu messen oder sogar für weitere Wettkämpfe zu qualifizieren – oder sie nehmen an dem Wettbewerb teil, können jedoch anschließend 14 Tage ihr Training aufgrund der Quarantäne nicht regulär fortführen.

Eine ursprünglich vom DOSB geforderte generelle Ausnahme von Berufs- und Kaderathlet*innen von der Quarantänepflicht wurde seitens des BMI zwar abgelehnt. Mit der neuen Regelung wurde jedoch ein guter Kompromiss im Sinne der Athlet*innen gefunden.

„Sport bewegt Menschen mit Demenz“ kann durchstarten

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ kann endlich in die praktische Umsetzung vor Ort in den Vereinen gehen

(DOSB-PRESSE) Die Kontaktbeschränkungen der Pandemie machten Sporttreiben für die knapp 27 Millionen Mitglieder in den 90.000 deutschen Sportvereinen nahezu unmöglich. Nun gibt es gleich zwei Comebacks, wie der DOSB innerhalb einer Kampagne betont: das

„Comeback der Bewegung“ und das „Comeback der Gemeinschaft“, zwei wesentliche Elemente, die das Vereinsleben prägen und besonders auch für ältere Menschen wichtig sind.

Für die Teilprojekte von „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ bedeutet dies, dass sie nun endlich in die praktische Umsetzung starten können. Die Teilprojekte beim Landessportbund Nordrhein-Westfalen, beim Landessportbund Niedersachsen mit dem Kreissportbund Osnabrück, beim Deutschen Turner-Bund und dem Deutschen Tischtennisbund haben sich nach der Auswahl der Vereine mit diesen gemeinsam auf die Praxis bestens vorbereitet. Gemeinsam mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft haben die Projektverantwortlichen Materialboxen entwickelt und an weitere 1000 Vereine sowie Einrichtungen der Altenhilfe verschickt, mit deren Informationen sich ein Bewegungsangebot für Menschen mit Demenz gut initiieren lässt.

„Sehnsüchtig haben unsere 27 Millionen Mitglieder und viele Sporttreibende in Sportdeutschland auf die jetzige Entwicklung gewartet: zurück in die aktive Bewegung und die sozialen Kontakte,“ sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Denn Bewegung und Sport können die Lebensqualität von Menschen mit Demenz erhöhen, Sport in der Gemeinschaft trägt zur Teilhabe am sozialen Leben bei.

Der DOSB bietet in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft weiterhin Seminare zum Thema „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ an und stellt demnächst weitere Materialboxen zur Verfügung. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Für Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Schirmherr für die Comebacks zu Bewegung und Gemeinschaft ist "Bewegung (ist) ein wesentlicher Baustein für unsere Gesundheit. Sie stärkt unser Immunsystem, beugt chronischen Erkrankungen vor und wirkt sich positiv auf die Psyche aus. Sport in Gemeinschaft gibt einen Anreiz, kontinuierlich körperlich aktiv zu sein und fördert das soziale Miteinander.“

Der DOSB ist Mitglied im Netzwerk Nationale Demenzstrategie. Das gemeinsame Ziel der Nationalen Demenzstrategie ist die nachhaltige Verbesserung der Versorgung und der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in allen Lebensbereichen.

Weitere Infos unter: richtigfit.dosb.de/demenz

Episode 4 der „Reise durch Sportdeutschland“

In Episode 4 begleitet Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB, die Bogenschützin Lisa Unruh bei ihrer Einkleidung für Olympia in Tokio

(DOSB-PRESSE) Die Einkleidung ist immer ein Startschuss für die Olympischen Spiele. Nach der Verschiebung der Spiele und dem langen Jahr der Ungewissheit wirkt dieser Termin in diesem Jahr vor allem für die Athlet*innen und ihre Betreuer*innen umso befreiender. Doch auch für die Einkleidung mussten in der Pandemie kreative Lösungen gefunden werden, sodass die Veranstaltung nicht wie sonst an einem Ort stattfand. Dieses Jahr kam die Kleidung an verschiedenen Standorten auf einer „Roadshow“ mit einem Truck zu den Athletinnen und Athleten.

DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker hat im Rahmen der „Reise durch Sportdeutschland“ Bogenschützin Lisa Unruh auf ihren letzten Metern in Richtung Tokio begleitet. Im Schatten des Münchner Olympiastadions konnte sie sich davon überzeugen, wie sehr Lisa für diese Teilnahme brennt und welchen Stellenwert die obligatorische Einkleidung für sie hat.

Im zweiten Teil der Episode kehren wir zurück nach Erlangen. Bereits während des Lockdowns im April erzählte der 1. Vorsitzende des TV Erlangen Jörg Bergner von seiner Idee eines Sonnensegels, das den Mitgliedern auch trotz gesperrter Hallen Sport im Freien ermöglichen soll.

[Hier geht es zum Video der Episode 4 mit Lisa Unruh](#)

dsj-Impulstagung will zu mehr Bewegung beitragen

Kinder und junge Menschen mit digitalen Angeboten und Apps in Bewegung bringen (DOSB-PRESSE) Die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen sind sich sicher: Digitalisierung ist und bleibt gerade auch jetzt ein wichtiges Thema für den Kinder- und Jugendsport, denn die Corona-Pandemie war und ist ein Katalysator für Digitalisierung in allen Lebensbereichen.

Während der Corona-Pandemie wurden unterschiedlichste digitale Bewegungsangebote geschaffen, um den Kontakt zu jungen Sportler*innen auch außerhalb persönlicher Treffen aufrecht zu erhalten. Beobachtet werden konnte, dass jede Organisation, jeder Sportverein digitale Angebote entwickelte und ausprobierte. Digitalisierung oder Digitalität wurde durch Corona deutlich beschleunigt. Smartphones, Tablets, soziale Medien, Apps, Wearables u.v.m. sind zu einem selbstverständlichen Teil junger Menschen geworden, insbesondere zu Zeiten der Lockdowns.

Digitale Medien bleiben relevant für die Zukunft junger Menschen. Wichtig bleibt es, eine offene sowie gleichzeitig kritische Haltung einzunehmen und vor allem der Frage nachzugehen, was der organisierte Sport hier tun kann? Ziel sollte es sein, weiterhin Trends zu beobachten, Entwicklungen zu verfolgen und selbst sinnvolle Konzepte auf den Weg zu bringen, die beide Elemente, das Analoge und das Digitale, sinnvoll miteinander verknüpfen. Fokus sollte stets die Orientierung an den Lebenswelten junger Menschen sein, um ihnen Lust zu machen, sich zu bewegen und für das Sportvereinsleben zu begeistern.

Allen Beteiligten geht es am Ende immer darum, Kinder und junge Menschen in Bewegung zu bringen! Doch der Zugang zu mehr Bewegung ist bei jungen Menschen unterschiedlich – diese Heterogenität ist unumstritten. Die Frage ist, wie können wir auch diejenigen erreichen, die in erster Linie an technischen Funktionen wie z.B. Spieleapps interessiert sind und sich auch gerne in sozialen Netzwerken messen? Festgestellt werden konnte, es gibt nicht eine Lösung für alle, sondern je nach Entwicklungsstufen und Altersgruppen auch unterschiedliche Lösungen, die Zugänge zum Sport schaffen.

Welche unterschiedlichen Zugänge und Wege in den Sport - eben auch mithilfe digitaler Angebote und Apps – möglich sind, zeigten die Expert*innen und Referent*innen, die bei der Impulstagung der dsj am 2. Juli 2021 zu Gast waren.

Dazu wurde ein Überblick von Alexandra Ziegeldorf der Universität Leipzig zum aktuellen Forschungsstand gegeben, der spezifische Verhaltensmuster von jungen Menschen zur körperlichen Aktivität und Mediennutzung aufzeigte.

Julia Müller von der Technischen Universität Kaiserslautern stellte die App „[Game of TUK](#)“ vor, die mit dem Ziel entwickelt wurde, Studierenden spielerisch und im Sinne des „sich Messens mit anderen“ in Bewegung zu bringen. Hier sind Gemeinschaftserlebnisse und Belohnungssysteme über sog. „Achievements“ förderlich, die deutlich mehr Bewegung in den Alltag junger Menschen bringen.

Cedric Lafrentz berichtete von seiner Tätigkeit bei Supr Sports, die Bewegung junger Menschen im Rollstuhl fördert. Er widmete sich zentral der Frage, wie junge Menschen im Rollstuhl besser erreicht werden können und weist darauf hin, dass eine neue „Didaktik“ bei digitalen Angeboten mitgedacht werden sollte.

Julia Limmeroth informierte über eine Kooperation des Handballvereins Wilhelmshöhe mit der Universität Kassel, die das Projekt „get up-stand up-move up“ ins Leben gerufen haben. Das Angebot für Kinder im Grundschulalter zeigt deutlich, dass Angst vorm Digitalen nicht nötig ist.

Maren Zühlke von der Sporthochschule Köln hat darüber hinaus eine App entwickelt, namens [#digitanz](#), die jungen Menschen im Tanzunterricht hilft, Bewegungsabläufe zu entwickeln und einzuüben.

Dank der unterschiedlichen Inputs der Expert*innen, konnte gezeigt werden, dass digitale Bewegungsangebote und Apps großes Potenzial haben, individuelle und flexible Lösungen zur Bewegungsförderung zu schaffen. Das Wichtigste bleibt, dass junge Menschen Spaß bei der Bewegung haben und langfristig dabeibleiben – ob mit oder ohne digitale Hilfsmittel.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

„Corona-Verbandshilfe“ wird in 2021 in Hessen fortgeführt

Das Förderprogramm „Corona-Verbandshilfe“ startet in den nächsten Wochen

(DOSB-PRESSE) Das Land Hessen wird auch in diesem Jahr Sportverbände, die durch die Corona-Krise in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, unterstützen. Das hat Innen- und Sportminister Peter Beuth jetzt in einem Schreiben an den Landessportbund Hessen e.V. und die in der Dachorganisation des Sports in Hessen beheimateten 60 Sportverbände mitgeteilt. Beuths Ankündigung bezieht sich konkret auf das Förderprogramm „Corona-Verbandshilfe“. Im vergangenen Jahr hatten 15 Sportverbände insgesamt 1,9 Millionen Euro aus dem Programm erhalten. Das Programm als solches wird aller Voraussicht nach in den nächsten Wochen starten. Den genauen Termin, ab dem Anträge gestellt werden können, wird das Innen- und Sportministerium rechtzeitig mitteilen.

Für Dr. Rolf Müller, den Präsidenten des Landessportbundes Hessen e.V., ist die Fortführung des Förderprogramms „ein Zeichen der sehr guten und vor allem nahtlosen Zusammenarbeit des Sports mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport“. Müller wörtlich: „Die Auswirkungen der Corona-Krise haben schon im vergangenen Jahr nachdrücklich gezeigt, dass unser bewährtes Sportsystem Hilfe braucht, wenn es in der bekannten und bewährten Form weiterbestehen soll. Wir hatten mit dem Land Hessen in 2020 einen verlässlichen Partner an unserer Seite und freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr auf diesen Partner zählen können.“

Verbände, die die Hilfen in Anspruch nehmen wollen, müssen, und das ist die Voraussetzung, zunächst Mittel aus der „Überbrückungshilfe III“ des Bundes abrufen. Im Falle akuter Liquiditätsprobleme, das teilte Minister Beuth mit, können Verbände, die eine Landeskaderförderung erhalten, jetzt schon Abschlagszahlungen auf diese Förderung erhalten. Von dem „Landesprogramm zur Förderung sportlicher Talente“ profitieren derzeit insgesamt 39 hessische Sportfachverbände mit einer Summe von 1,4 Millionen Euro jährlich.

[Informationen zu den Überbrückungshilfen III und zu weiteren Förderprogrammen](#)

Bayerischer Landes-Sportverband unterstützt Corona-Impfungen vor Ort

BLSV bittet Vereine und Sportfachverbände um Mitwirkung

(DOSB-PRESSE) Der Freistaat Bayern dezentralisiert, regionalisiert, flexibilisiert und mobilisiert seine Impfstrategie. Bisher wurde im Freistaat in der Regel in den Impfzentren, bei den Ärzten und Fachärzten sowie den Betriebsärzten geimpft. Hier kamen die Menschen zum Impfstoff. Ab sofort kommt der Impfstoff auch direkt zu den Menschen. Dafür sorgen 290 mobile Impfteams, die auf Anforderung an einen Impf-Ort kommen und Impfungen dort auch ohne individuelle Terminvereinbarung durchführen. So sollen noch mehr Menschen schnell und unkompliziert ihren Impfschutz erhalten. Der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) setzt sich für diese neue Strategie ein und hat seine Vereine und Sportfachverbände gebeten, aktiv daran mitzuwirken. Vereine können sowohl mobile Impfteams bei den Impfzentren anfordern, als auch gemeinsam

zum Impfen in die Impfzentren kommen. Die Vereine werben bei ihren Mitgliedern für die Impfung und stellen ihr Vereinsgelände für Impfungen zur Verfügung.

„Um Schließungen im Sport im Herbst 2021 vermeiden zu können, heißt die Lösung Impfen, Impfen, Impfen! Daher halten wir die Strategieerweiterung durch den Einsatz mobiler Impfteams vor Ort für sehr zielführend. Denn so kommt der Impfstoff schnell, lokal und unbürokratisch zu den Menschen, zu ihrem Schutz und zum Schutz anderer“, sagt der Präsident des BLSV, Jörg Ammon. „Wir hoffen, dass sich so noch mehr Menschen impfen lassen und wollen genau dazu noch vor dem Beginn der bayerischen Sommerferien beitragen. Deswegen unterstützen wir die Aktion. Der BLSV mit seinen rund 12.000 Vereinen und 56 Sportfachverbänden ist dafür ein starker, regionaler Partner. Je mehr Sportlerinnen und Sportler geimpft sind, desto besser stehen die Chancen, dass die Sportausübung nicht wieder eingeschränkt werden muss.“

„Mit der höheren Mobilität in unserer Impfstrategie verfolgen wir ein klares Ziel. Wir wollen erreichen, dass sich noch mehr Menschen in Bayern impfen lassen“, erklärt der Bayerische Gesundheitsminister, Klaus Holetschek. „Wir setzen Regionalisierung und Dezentralisierung schnell und wirksam um und bauen auf stark verwurzelte und breit vernetzte Partner. Dazu gehören auch der BLSV mit seinen Sportfachverbänden und Vereinen, das dortige großartige, ehrenamtliche Engagement, die Sportlerinnen und Sportler. Gemeinsam wollen wir noch viel mehr schaffen als die aktuell knapp über 40 Prozent Bayern, die bereits ihren vollen Impfschutz haben. Wir schützen damit die Menschen in Bayern vor dem Virus und schweren Krankheitsverläufen. Das ist unser Ziel. Für die tolle Hilfe beim Erreichen dieser Ziele danke ich dem organisierten Sport in Bayern von Herzen.“

Mehr Infos und aktuelle Fragen und Antworten (FAQs) bietet der BLSV auf seiner Website unter www.blsv.de/coronavirus

Neuwahlen beim Deutschen Rollsport- und Inline-Verband

DRIV-Mitgliederversammlung verabschiedet neue Satzung und wählte neues Präsidium (DOSB-PRESSE) Am 19. Juni 2021 fand die 63. Mitgliederversammlung des Deutschen Rollsport und Inline-Verbandes in digitaler Form statt. In deren Rahmen wurde eine neue Satzung beschlossen. In den letzten Jahren hatte sich gezeigt, dass die bisherige Satzung nicht mehr die Anforderungen und Aufgaben abbildete, die sich durch die Veränderungen von einem ausschließlich nichtolympischen Verband zu einem olympischen Verband mit nichtolympischen Sportarten ergeben hatten. Eine Satzungscommission hatte hierzu gemeinsam mit dem Präsidium über zehn Monate diesen Prozess begleitet. Die Sportkommission Skateboard wurde neu aufgestellt und zahlreiche Modifikationen sollen die Arbeit zukünftig effizienter und effektiver gestalten.

Es wurde zudem ein neues Präsidium für den Verband gewählt, da das bisherige Präsidium um den Präsidenten Dr. Egbert Schulze nicht mehr zur Wahl antrat. Egbert Schulze wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung in Würdigung seiner Verdienste für den DRIV zum Ehrenpräsidenten gewählt und die scheidenden Vizepräsidenten Michael Schmid, Alexander Enderes und Roland Mayer zu Ehrenmitgliedern. Zudem erklärte Hanspeter Friede, dass er für das Amt des Ethikbeauftragten nicht mehr zur Verfügung stehe. Die Versammlung dankte ihnen,

da sie über Jahre im DRIV in verantwortungsvollen Positionen aktiv waren und den Verband auch in schwierigen Zeiten stets unterstützt haben.

Die Versammlung wählte als neue Präsidentin Irmelin Brigitta Otten, als Schatzmeister Dr. Stefan Lock und als Vizepräsidenten Norbert Kathöfer, Michael Meibers-Hinrichs und Dr. Dirk Schulz. Die Funktion des Ethikbeauftragten übernimmt Uwe Harnos, der über Jahre im Wintersport in vielen Funktionen Erfahrungen gesammelt hat.

Im Rahmen der Jugendvollversammlung wurde Jan Koch als Vorsitzender der Deutschen Rollsport- und Inline Jugend (drij) gewählt und durch die Mitgliederversammlung bestätigt.

Positive Bilanz der Offensive Kinderturnen

Mehr als 150.000 bewegte Kinder in vier Jahren

(DOSB-PRESSE) Nach vierjähriger Laufzeit ist die bundesweite Initiative zur Bewegungsförderung von Kindern „Offensive Kinderturnen“ des Deutschen Turner-Bundes (DTB), der Deutschen Turnerjugend (DTJ) und der Landesturnverbände zu Ende gegangen. Den Abschluss der erfolgreichen Kampagne bildete die Kinderturn-Show „Unsere bunte Welt – Eine Reise durch die Zeit“ mit vielen engagierten jungen Darstellerinnen und Darstellern, die am Samstag, 10. Juli 2021, im Freizeitpark „BELANTIS – das AbenteuerReich“ bei Leipzig stattfand.

Dank der Unterstützung nationaler Förderer wie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist es dem DTB und der DTJ möglich, eine beeindruckende Bilanz der bundesweiten Offensive vorzuweisen. In den Jahren 2017 bis 2021 haben sich bundesweit circa 165.000 Kinder an der Kampagne zum Kinderturnen beteiligt. Über 2000 Vereine des DTB haben von 2017 bis 2020 am Tag des Kinderturnens teilgenommen. Alle 22 Landesturnverbände des DTB waren an der Offensive Kinderturnen beteiligt.

DTB-Generalsekretärin Michaela Röhrbein: „Die Offensive Kinderturnen war vor allem angesichts der extremen Situation der COVID-19-Pandemie ein sehr wichtiges Mittel, um den Bewegungsmangel unserer Kinder nicht nur öffentlich zu machen, sondern unmittelbar anzugehen. Kinder sind nach unserer Auffassung die großen Verlierer der Pandemie. Mit dem Tag des Kinderturnens hat der Turnverband ein markantes Zeichen für die Bewegungschancen von allen Kindern gesetzt. Ich denke, wir dürfen ein wenig stolz auf das Erreichte sein.“

Röhrbein weist mit ihrem Statement auf die Situation von Kindern während des Lockdowns hin. Bewegungsräume wie Spielplätze, Kindergärten, Schulen und Hallen mussten lange geschlossen bleiben. Studien zeigen, dass sich der Bewegungsmangel bei Kindern in der Pandemie deutlich verschärft hat.

Prof. Dr. Martin Dietrich, Kommissarischer Leiter der BZgA: „Bewegung ist elementar wichtig für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Beim gemeinsamen Sport werden neben der Fitness und den motorischen Fähigkeiten auch soziale Kompetenzen wie die Stärkung des Selbstvertrauens und die Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit gefördert. Hier setzt die BZgA-Mitmachinitiative ‚Kinder stark machen‘ zur frühen Suchtprävention an, denn starke Persönlichkeiten sind gewappnet, später ‚Nein‘ zu sagen zu Tabak, Alkohol und illegalen Drogen. Mit dem ‚Kinder stark machen‘-Schulungs- und Serviceangebot unterstützen wir seit vielen

Jahren ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer in Sportvereinen. Unsere langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Turner-Bund werden wir auch in Zukunft fortsetzen.“

Bedingt durch die Pandemie war es im Jahr 2020 nicht möglich, am Tag des Kinderturnens, bundesweit Bewegungsangebote umzusetzen. Mit der Unterstützung der BZgA haben der DTB und die DTJ Turn- und Sportvereine dazu aufgerufen, sich an der Offensive Kinderturnen zu beteiligen – in Form von Online-Angeboten, Bewegungshausaufgaben oder Purzelbäumen im eigenen Zuhause. Mehrere hundert Vereine sind diesem Aufruf gefolgt und haben sich für die Bewegungsförderung von Kindern eingesetzt.

Julia Schneider, Vorstandsmitglied für Kinderturnen der Deutschen Turnerjugend: „Insgesamt konnten wir bei der Kampagne deutschlandweit 165.000 Kinder zum Mitmachen bewegen. Über 2000 Vereine haben bisher am Tag des Kinderturnens teilgenommen. Unser großes Anliegen war es, mit den unterschiedlichen Schwerpunkten Bewegung, Sportträume und Engagement viele Kinder in Bewegung zu bringen und ihnen einen Zugang zum Sport zu ermöglichen. Die Zahlen zeigen, dass wir diese Ziele übertroffen haben.“

Im Zeitraum von 2017 bis 2020 haben der DTB und die DTJ gemeinsam mit den Landesverbänden und den Vereinen jährlich bundesweit am zweiten Novemberwochenende den Tag des Kinderturnens gefeiert. Mehrere hundert Vereine haben dafür ihre Turnhallen geöffnet und erfolgreich für das Kinderturnen und die Bewegungsförderung für Kinder geworben. Auch wenn die bundesweite Kampagne damit abgeschlossen ist, so wird jeweils am zweiten Novemberwochenende weiterhin der Tag des Kinderturnens stattfinden und somit Kinder in Bewegung gebracht werden. Kinderturnen dient der motorischen Grundlagenausbildung für eine gesunde Entwicklung von Kindern und fördert zudem soziale Kompetenzen.

[Alle weiteren Informationen zur Offensive Kinderturnen](#)

Crowdfunding-Projekt der Eislauf-Union erfolgreich

Katarina Witt größte Unterstützerin der Eiskunstlauf-Nationalmannschaft

(DOSB-PRESSE) Das Crowdfunding-Projekt der Deutschen Eislauf-Union (DEU) zur Finanzierung der neuen Team-Kleidung ist bereits vier Tage vor Ende der Projekt-Laufzeit erfolgreich. Dank zahlreicher Unterstützung aus der Eiskunstlauf-Community konnte die Zielsumme von 15.000 Euro vorzeitig erreicht werden. Als größte Unterstützerin erwies sich die zweimalige Olympiasiegerin Katarina Witt, die einen entscheidenden Anteil dazu beitrug, dass die 60 Athletinnen und Athleten in der kommenden Olympiasaison mit der neuen Team-Kleidung ausgestattet werden können.

„Ich kann mich noch zu gut an meine erste Teamkleidung erinnern und wie stolz ich war. Das sollten die Sportler unbedingt ebenfalls erleben und daher habe ich ganz schnell das Projekt gesichert“, erklärt Katarina Witt, die den Eiskunstläufern viel Freude und Erfolg für die kommende Saison wünscht. Die heutige Unternehmerin gewann in ihrer eigenen Karriere zweimal Olympia-Gold, vier WM- und sechs EM-Titel und es geht ihr immer noch das Herz auf, wenn es um ihre Sportart geht.

„Das sollte für unsere Athleten nochmal ein zusätzlicher Ansporn sein, dass Katarina Witt einen Teil der Team-Kleidung gesponsert hat“, sagt DEU-Vize-Präsident Florian Gerlach. „Wir bedanken uns im Namen des ganzen DEU-Teams herzlichst für die Unterstützung und den Zusammenhalt der deutschen Eiskunstlauf-Community in dieser besonderen Zeit.“ Die Freude über die neue Team-Kleidung bei den Athletinnen und Athleten ist dementsprechend groß. „Ich freue mich total, dass die Zielsumme zusammengekommen ist und uns so viele unterstützt haben“, sagt die fünfmalige Deutsche Meisterin Nicole Schott, die eines der Gesichter des Projektes ist. „Ich finde es super, dass die deutsche Eiskunstlauf-Ikone Kati Witt den Nachwuchs so unterstützt.“

One Team, one Dream: Saisonstart mit neuem Look in die Olympiasaison

In den letzten zweieinhalb Wochen konnten im Rahmen des Crowdfunding-Projektes auf der Plattform fairplaid insgesamt 15.250 Euro gesammelt werden. Das Projekt konnte durch Spenden-Beiträge oder den Erwerb attraktiver Prämien unterstützt werden. Dabei sind auch zwei Sponsoren-Logos ausgeschrieben, die noch zu vergeben sind. Durch das Projekt konnten zudem Kontakte für mögliche zukünftige Kooperationen gewonnen werden. An der Bewerbung und Unterstützung des Projektes war die gesamte deutsche Eiskunstlauf-Community beteiligt: Ob Athleten, ehemalige Läufer, Trainer, Eltern, Mitglieder des medizinischen Teams, Preisrichter, Präsidium, Mitarbeiter, Eiskunstlauf-Journalisten, Freunde, Fans und Follower – alle brachten sich unter dem Projekt-Motto „One Team, One Dream“ ein und leisteten ihren wertvollen Beitrag.

So können nun rund 60 Kaderathletinnen und Kaderathleten sowie Team-Betreuerinnen und -Betreuer mit der neuen Team-Kleidung ausgestattet werden und Deutschland bei den internationalen Wettbewerben repräsentieren. Mit der neuen Team-Kleidung auftreten wollen die Top-Athletinnen und -Athleten zum ersten Mal zum Saisonstart bei der Nebelhorn Trophy in Oberstdorf (22. bis 25. September). Der Wettbewerb ist die letzte Qualifikationsmöglichkeit für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking (China; 4. bis 20. Februar 2022), dort soll bei den Herren noch ein deutscher Olympia-Startplatz geholt werden. In den anderen drei Disziplinen Damen, Paarlaufen und Eistanzen konnte das DEU-Team bereits bei den Weltmeisterschaften in Stockholm (Schweden) drei Olympia-Startplätze erkämpfen.

Zum Hintergrund des Projektes:

Die Deutsche Eislauf-Union hat für die Olympiasaison einen neuen Ausrüster gewinnen können, der gerade die neue, hochwertige Team-Kleidung speziell für das Eiskunstlaufen designt und einen großen Teil der Fertigungskosten sponsert. Den anderen Teil musste der Verband selbst aufbringen. Aufgrund der Corona-Krise waren im letzten Jahr wichtige Einnahmen verloren gegangen, so dass zur Finanzierung der neuen Team-Kleidung eine Unterstützung des Umfeldes, der Fans und Partner über das Crowdfunding-Projekt erfolgreich mobilisiert wurde.

Kampagne des Handballbundes: „WIR. VON EUCH. GETRAGEN“

Aus den Vereinen in die Nationalmannschaft

(DOSB-PRESSE) Jede Karriere hat einen Anfang. Im Kleinen. Im Verborgenen. Die Namen der aktuellen Vereine sind bekannt und sehr klangvoll in den Ohren der Fans. Ist ja wie ein Streifzug durch die Bundesliga. Aber wer weiß, wo die Geschichten der Handball-Stars begannen? Und wer kann die Stammvereine schon treffsicher auf einer Karte finden und dann auch noch den Nationalspielern zuordnen?

Der Deutsche Handballbund möchte diese Wege sichtbar machen, zunächst mit der Männer-Nationalmannschaft, in den kommenden Monaten hin zum „Tag des Handballs“ am 7. November, aber auch für seine weiteren Auswahlmannschaften. „WIR. VON EUCH. GETRAGEN.“ – das ist der Titel einer Kampagne, die in der Unterzeile eine weitere Botschaft vermittelt: „Dankbar für unsere starke Handball-Familie!“

In Vereinen wie dem SSV Marienheide, dem TSV Dettingen/Erms oder dem ETSV Fortuna Glückstadt haben engagierte Kindertrainer*innen die Lust auf Handball vor Jahren gehegt und gepflegt – ohne zu wissen, spätere Stars in ihren Gruppen zu haben. „Unser sichtbares Dankeschön ist doppelt gemeint“, sagt Axel Kromer, Vorstand Sport des Deutschen Handballbundes. „Zum einen sind wir dankbar für jeden Verein, der Kinder für Handball begeistert, denn nur aus dieser Basis kann eine Spitze erwachsen. Zum anderen sind wir auch gerade jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie dankbar für unsere Vereinsbasis, die trotz aller Einschränkungen durchhält und jetzt wieder das Training mit Kindern aufnimmt. WIR. VON EUCH. GETRAGEN. gilt auch in Zukunft: Wer Kinder heute für Handball begeistert, kann sich womöglich freuen, künftige Nationalspielerinnen oder Nationalspieler auf Kurs gebracht zu haben. Und wir sorgen in jedem Fall dafür, dass unsere Handball-Familie stark bleibt und wächst.“

Der Deutsche Handballbund wird „WIR. VON EUCH. GETRAGEN.“ regelmäßig aufgreifen, zum Beispiel mit einem XXL-Banner beim Drei-Nationen-Turnier in Nürnberg. Auch der weitere Bezug zur Vereinsbasis soll immer wieder hergestellt werden, beispielsweise mit Bildern aus den Kinderjahren in Kombination mit aktuellen Motiven. Kromer: „Wir sind uns unserer Anfänge und Wurzeln bewusst, und das gerade in diesen Zeiten zu zeigen, motiviert viele im Ehrenamt hoffentlich noch einmal, weiterhin Kinder für Handball zu begeistern.“

DTTB-Präsident Geiger stellt sich im Dezember nicht zur Wiederwahl

Turnusmäßige Neuwahlen im Deutschen Tischtennis-Bund (DTTB)

(DOSB-PRESSE) Eines steht jetzt schon fest: Nach dem 16. Bundestag am 11. und 12. Dezember wird der Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) nicht mehr Michael Geiger heißen. Der 56-jährige Schwarzwälder, der das Amt seit März 2015 innehat, wird bei den turnusmäßigen Neuwahlen nicht mehr antreten. Sein Entschluss ist lange gereift. In der vergangenen Woche informierte er in einer Videokonferenz die DTTB-Mitgliedsverbände darüber. Bereits in dieser Woche beraten das DTTB-Präsidium und die Führung der Mitgliedsverbände über die Nachfolge Geigers.

„Nach über 16 Jahren in DTTB-Gremien, davon elf Jahre im DTTB-Präsidium und fast sieben als Präsident, halte ich mich an das Prinzip, dass ab und zu ein Wechsel in den Positionen frischen Wind bringt. Das wird von der Öffentlichkeit unter dem Aspekt ‚Good Governance‘ ja nicht selten gefordert“, erklärte Michael Geiger. „Die Auseinandersetzungen mit ITTF und WTT, aber auch der Bundestag 2019 haben es mir nicht gerade schwer gemacht, den Weg für jemand anderes freizumachen.“

Seit 2010 gehört der gebürtige Haslacher dem Präsidium an, zunächst als der für die Finanzen zuständige Vizepräsident. Nach dem Ausscheiden seines Vorgängers Thomas Weikert, der ITTF-Präsident wurde, übernahm der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer im März 2015 die Führungsrolle im zehntgrößten olympischen Spitzenverband in Deutschland. Wohl kaum ein DTTB-Präsident war so präsent und ständig auf Ballhöhe auch in der nationalen und internationalen Sportpolitik wie Geiger. Er bereiste unzählige Landesverbandstage sowie nationale Turniere aller Spiel- und Altersklassen und dokumentierte dadurch nicht zuletzt die Offenheit und Zugänglichkeit des DTTB-Führungsgremiums. Er lenkte und leitete die eigenen Präsidiumssitzungen, Bundestag und Beirat - ob online oder in Präsenz - ebenso effizient wie perfekt vorbereitet und hielt als erster DTTB-Präsident eine Rede bei der Hauptversammlung des französischen Verbands in der Landessprache, was die deutsch-französischen Beziehungen spürbar stärkte. Auch der Deutsche Olympische Sportbund erkannte die Kompetenzen des Diplom-Betriebswirts: Er ist Mitglied der Sprechergruppe der Spitzenverbände und der Finanzkommission des DOSB.

Auch kein Comeback als Schiedsrichter

Ein Comeback, ob als Funktionär im Tischtennis auf höherer Ebene oder als langjähriger nationaler und internationaler Schiedsrichter, schließt er aus. Über sein Ehrenamt als Unparteiischer war Michael Geiger zum DTTB gekommen. Im Jahr 2005 wurde er zunächst Beisitzer im Schiedsrichter-Ausschuss, zuständig für die Aus- und Weiterbildung im DTTB. 2004 war er der erste Blue-Badge-Schiedsrichter Deutschlands und hatte damit die höchste Qualifizierungsstufe eines internationalen Schiedsrichters erreicht. Bei den Paralympics in Athen 2004 leitete er ebenso Endspiele wie bei den Weltmeisterschaften 2006, 2008 und 2013 und übernahm in der Folge in der ITTF die Ausbildung internationaler Schiedsrichter, was er mit dem Antritt des Präsidentenamts beim DTTB aufgab.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Das Deutsche Haus wird digital

Unterstützung für die Athlet*innen in Tokio aus der Heimat

(DOSB-PRESSE) Nach der Entscheidung der Organisatoren, dass die Athlet*innen nun definitiv ohne jegliche Zuschauer*innen in Japan an den Start gehen müssen, soll das Team Deutschland trotzdem die volle Unterstützung von zu Hause aus erhalten. Hierzu eröffnet ab dem 20. Juli 2021 das erste digitale Deutsche Haus für alle Wegbegleiter*innen und Wegbegleiter*innen des Team D, um gemeinsam die sportliche Reise der Athlet*innen bestmöglich verfolgen und gemeinsam zelebrieren zu können.

[Weitere Informationen sowie kostenlose Tickets für das #deutschehausdigital](#)

Special Olympics Deutschland: 25 Kommunen gesucht

Ausschreibungsfrist im Projekt LIVE wird verlängert

(DOSB-PRESSE) Special Olympics Deutschland (SOD) ist der Bitte vieler am Modellprojekt „LIVE – Lokal Inklusiv Verein(tes) Engagement“ interessierten Kommunen nachgekommen und hat die Frist für die Bewerbung (ursprünglich 31. Juli 2021) bis zum 30. September 2021 verlängert. SOD möchte damit weiteren Kommunen die Chance einräumen, Projektideen zum Auf- und Ausbau inklusiver Strukturen einzureichen.

An dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten und auf drei Jahre ausgelegten Projekt können sich Kommunen (Landkreise, Städte, Bezirke von Stadtstaaten

sowie Gemeinden) aus den Modellregionen Baden-Württemberg/Hessen, Brandenburg, Hamburg/Bremerhaven, Niedersachsen und Sachsen/Sachsen-Anhalt beteiligen.

Pro Modellregion werden fünf Kommunen gesucht, die mit Unterstützung von Special Olympics ab Herbst 2021 Projektideen und Aktionspläne zur inklusiveren Ausgestaltung ihrer Sozialräume (mit Fokus auf den Sport) entwickeln und umsetzen. Durch das Projekt sollen inklusive Strukturen und Netzwerke gestärkt werden, die über den Projektzeitraum hinaus bestehen bleiben. Die Kommunen werden hierbei durch hauptamtliche Koordinierende eng begleitet und auch finanziell unterstützt.

Die Besonderheit im Projekt LIVE ist das innovative Konzept der Ausbildung von Menschen mit geistiger Behinderung zu Teilhabe-Beratenden. Als Expertinnen und Experten in eigener Sache sollen in jeder der fünf Modellregionen mindestens zehn Menschen mit geistiger Behinderung geschult werden und sich aktiv in die Netzwerk- und Beratungsarbeit einbringen.

Das Projekt LIVE ist als zentrales Element der Kampagne von Special Olympics Deutschland zur Strukturentwicklung und Stärkung der Teilhabe vor Ort eingebunden. Während das Projekt „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“ auf Sportvereine in den Regionen vor Ort zielt, nimmt auch das Projekt „170 Nationen – 170 inklusive Kommunen“ in Vorbereitung der Special Olympics World Games 2023 Kommunen in den Fokus. In das LIVE-Projekt involvierte Kommunen können sich auch beim Projekt „170-170“ als Host Town für die Weltspiele bewerben.

[Die Ausschreibung mit allen Kriterien und Informationen](#)

3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit im Sport

Anmeldung ab sofort bis zum 6. September möglich

(DOSB-PRESSE) Das Programm des [3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit](#) (20. bis 22. September 2021) ist veröffentlicht und die Anmeldung ist ab sofort bis zum 6. September möglich. Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport ist vielseitig vertreten und ein Programm aus den etwa 120 Sessions steht bereit. Hinzu kommen in der nächsten Zeit noch rund 30 Vorträge und Talks. Der Kongress ist die zentrale, dreitägige Fachveranstaltung der Szene der Kinder- und Jugendarbeit.

Akteur*innen aus dem Feld der Kinder- und Jugendarbeit im Sport laden mit verschiedenen Angeboten zum Austausch ein.

Unter dem Motto „Wie viel Kindheit und Jugend verträgt die Politik“ erwartet die Teilnehmer*innen außerdem am Montag, den 20. September ab 19:30 Uhr, der jugendpolitische Abend mit spannenden Gästen aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie Jugendvertreter*innen - kurz vor der Bundestageswahl. Am Dienstagabend, den 21. September ab 19.30 Uhr, lädt die Nürnberger Kinder- und Jugendarbeit ein zum jugendkulturellen Abend live aus dem offenen Jugendkulturzentrum LUISE - The Cultfactory mit einem bunten Mix aus Musik und Poetry.

Studie der Deutschen Sporthochschule: Wie gesund lebt Deutschland?

Einladung zur Medienkonferenz DKV-Report 2021

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Deutschen Sporthochschule Köln hat bereits zum sechsten Mal im Auftrag der DKV Deutsche Krankenversicherung AG das Gesundheits- und Bewegungsverhalten der Deutschen in einer repräsentativen Studie erfragt.

Seit 2010 beschäftigt sich der Report mit Benchmarks wie körperliche Aktivität, Sitzen, Ernährung, Rauchen, Alkoholkonsum und Stressverhalten. Die aktuellen Zahlen zeigen: Der alarmierende Trend der Deutschen zum Vielsitzen verstetigt sich. Und auch die persönliche Stressbelastung hat im Jahresvergleich deutlich zugenommen. Weitere Schwerpunkte des diesjährigen DKV-Reports sind die Themen Homeoffice und aktuelle Herausforderungen der Corona-Pandemie.

Die Medienkonferenz DKV-Report 2021 „Wie gesund lebt Deutschland?“ findet am Dienstag, 27. Juli 2021, 11.00 Uhr digital statt.

Professor Ingo Froböse, Leiter des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Deutschen Sporthochschule Köln, und Dr. Clemens Muth, Vorsitzender des Vorstands der DKV Deutsche Krankenversicherung AG, werden die Ergebnisse des DKV-Reports 2021 vorstellen. Durch die Medienkonferenz führt die ARD-Moderatorin und Sportwissenschaftlerin Valeska Homburg.

Neuer Zertifikatsstudiengang der Deutschen Sporthochschule

Sportdirektor*in im Nachwuchsleistungs- und Amateurfußball

(DOSB-PRESSE) Sportdirektor*innen bewältigen vielfältige Aufgaben und benötigen neben sportspezifischem Fachwissen auch ein hohes Maß an Kompetenz als Führungsperson, Kommunikator*in und als Repräsentant*in des Vereins nach außen. Um Vereinsmitarbeiter*innen optimal auf diese Aufgaben vorzubereiten, bietet die Deutsche Sporthochschule Köln einen neuen Zertifikatsstudiengang an: Sportdirektor*in im Nachwuchsleistungs- und Amateurfußball.

Während es im Trainer*innen- und Managementbereich bereits zahlreiche Aus- und Weiterbildungen gibt, fehlt es bislang noch an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen speziell für Sportdirektor*innen außerhalb des Profifußballs. Das Zertifikat „Sportdirektor*in im Nachwuchsleistungs- und Amateurfußball“ soll diese Lücke schließen und Vereinsmitarbeiter*innen im Nachwuchsleistungsfußball sowie im Herren- und Damenbereich bis hin zur Regionalliga optimal auf diese Aufgaben vorbereiten. Das Ziel dieses Zertifikatsstudiengangs ist es, die Teilnehmer*innen durch eine aufgabenspezifische und wissenschaftlich fundierte Aus- und Weiterbildung für die Aufgaben als Sportdirektor*in zu qualifizieren.

„Wir geben tiefere Einblicke in eine breite Themenpalette, unter anderem in die finanzielle und strategische Planung, ins Personalmanagement, in die Rechtsberatung, in den Umgang mit Medien und die Talentdiagnostik“, zählt Studiengangsleiter Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert,

geschäftsführender Leiter des Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik, einige Studieninhalte auf.

Das Zertifikatsstudium ist berufsbegleitend konzipiert und unterteilt sich in Phasen des Selbststudiums und Präsenzzeiten mit insgesamt 250 Unterrichtseinheiten. Expert*innen aus der Praxis sowie renommierte Wissenschaftler*innen aus den jeweiligen Disziplinen vermitteln die Inhalte. Dazu zählen unter anderem Evaluation und Diagnostik, Grundlagen der Talentförderung, Strategie und Planung sowie Führungs-, Management- und Medienkompetenz. Das Zertifikatsstudium richtet sich an Ex-Profis bzw. Ex-Spieler*innen, an Akademiker*innen mit einem abgeschlossenen Bachelorstudium in Sportwissenschaft oder Betriebswirtschaft sowie an Studierende, die aktuell die erfolgreiche Absolvierung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder sportwissenschaftlichen Basisstudiums und eine mindestens dreijährige Tätigkeit im Bereich des Leistungssports nachweisen können.

Als Referent*innen kommen namhafte Expert*innen von Vereinen, Verbänden und Hochschulen zum Einsatz. Einer, der bereits vor einigen Jahren als Ideengeber für den neuen Zertifikatsstudiengang fungierte, ist Ralf Rangnick. „Ich habe schon 2015 mit Professor Memmert diskutiert, dass wir eine Ausbildung für Sportdirektor*innen in Deutschland brauchen“, erklärt der Fußballtrainer und Sportdirektor, der unter anderem für RB Salzburg und RB Leipzig tätig war. „Ich freue mich sehr, dass die Sporthochschule diesen Zertifikatsstudiengang jetzt ins Leben ruft und bin davon überzeugt, dass dies zu einer nachhaltigen Qualitätsverbesserung des Fußballs in Deutschland beitragen wird“, so Rangnick.

Abhängig von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie können einzelne Veranstaltungen des Zertifikatsstudiengangs, die bis dato als Präsenzveranstaltung geplant sind, ins Digitale verlegt werden.

Die Bewerbung ist für Studieninteressierte ab sofort möglich und läuft bis 1. Dezember 2021. Start des Zertifikatsstudiums ist im Frühjahr 2022.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Sportvereine und die Pandemie

Daten bestätigen Krisenfestigkeit trotz substanzieller Mitgliederverluste - Gewinnung von Mitgliedern und Personal ist zentrale Zukunftsaufgabe

Kommentar von Boris Rump, Referent Bildung und Engagement

Endlich ist er da, der lang herbeigesehnte Lichtblick am Ende des Corona-Tunnels. Wir dürfen unsere Lieblingsbeschäftigung – dem gemeinsamen Sporttreiben im Verein – wieder vermehrt nachgehen. Seit Anfang März hat der Wiedereinstieg begonnen, die finalen Öffnungsschritte folgen aktuell. Spaß am Training, Wettkampf und dem sozialen Miteinander, wie lange mussten insbesondere unsere Kinder und Jugendlichen darauf warten!

Daneben steht leider auch die Sorge, dass es noch nicht vorbei ist mit dem Virus. Die Pandemieentwicklung hat aber mir gezeigt, dass es nicht viel bringt, in negativen Szenarien zu verharren. Wer kann schon voraus sagen, wie die Sachlage im Herbst aussieht?

Natürlich sind Vorsicht und Verantwortung auch weiterhin geboten, aber viel wichtiger ist es doch, im hier und jetzt zu leben und die Öffnung für SPORTDEUTSCHLAND effektiv zu nutzen.

Für die rund 90.000 Sportvereine an der Basis stellen sich dabei richtungsweisende Fragen:

Was muss getan werden, damit die Rückkehr zum Trainingsbetrieb bestmöglich gelingt?

Welche Auflagen, Hygienekonzepte und Vorsichtsmaßnahmen müssen weiterhin berücksichtigt werden? Wie können Mitglieder und Engagierte wieder für die Angebote und Tätigkeiten motiviert werden?

Die bisherigen Daten über die Auswirkungen der Pandemie sind differenziert zu betrachten. So stehen kleine, rein ehrenamtlich organisierte Vereine vor anderen Herausforderungen als große, eher dienstleistungsorientierte Organisationen. Insgesamt hat sich der Vereinssport sehr solidarisch mit den Beschränkungen gezeigt und ist bisher – trotz substanzieller Mitgliederverluste – relativ krisenfest durch die schwierige Zeit gekommen. Dies ist sicherlich sehr bemerkenswert.

Laut DOSB-Bestandserhebung wird für das Jahr 2020 von einem Mitgliederrückgang von rund 1 Mio. Mitgliedschaften ausgegangen (ca. 3,5%). – wobei die Verluste vor allen Dingen auf fehlende Neueintritte zurückzuführen sind. Besonders groß ist der Rückgang in den jungen Altersbereichen (0-6-Jährige rund 17% und 7-14-jährige rund 5%). Sportartspezifische Entwicklungen und Ausschläge sind hier noch nicht eingerechnet.

Die Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage der Humboldt-Universität zu Berlin zur Ehrenamtlichkeit im Sportverein während der Corona-Pandemie (EiS-CP) zeigen zudem, dass die Austritte im Erwachsenenalter besonders jene gesellschaftlichen Gruppen treffen, die bereits vor der Pandemie im Verein unterrepräsentiert waren: Personen mit Migrationshintergrund, bildungsfernere Gruppen, Frauen sowie Personen, die auf weniger soziale Unterstützung in ihrem Umfeld zurückgreifen können.

Erfreulich ist dagegen das Ergebnis der Studie, dass die überwiegende Mehrheit der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten ihrem Sportverein erhalten bleiben. Darüber hinaus stimmt der Großteil der Befragten zu, auch nach der Pandemie Mitglied im Verein zu bleiben.

Insgesamt wird durch die Ergebnisse bestätigt, dass die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie engagiertem Personal, die zentrale Aufgabe in der Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie für die Sportvereine darstellt. Der verstärkte Einbruch im Kinder- und Jugendbereich ist dabei ebenso besonders zu beachten, wie die Ansprache der o. g. Zielgruppen im Erwachsenenalter.

Viele Sportverbände und Vereine haben sich bereits auf den Weg gemacht, mit besonderen Maßnahmen und Konzepten die Entwicklung und Rückkehr zum Vereinssport anzukurbeln. Dazu zählen übergreifende Marketingmaßnahmen und Bewegungskampagnen (siehe DOSB-Kampagne <https://www.come-back.fit/>), aber auch die direkten Vereinskonzerte vor Ort, die das wichtige Ziel verfolgen, die Menschen für die Bewegung und das Engagement zu begeistern.

Darüber hinaus wird es auch weiterhin bedeutsam sein, die Folgen der Pandemie für den Vereinssport zu analysieren und auszuwerten. Im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts (SEB) hat in einer Feldphase bis Juni 2021 eine weiterführende Befragung bei rund 7.000 Vereinen zur COVID-19 Thematik stattgefunden. Diese Ergebnisse werden gerade ausgewertet und zeitnah durch die Sporthochschule Köln veröffentlicht.

Sicherlich ist es noch ein langer Weg bis die Aufräumarbeiten bewältigt sind und die Rückkehr zur Normalität auch im gemeinnützigen Sport sichergestellt ist. Die positiven Beispiele sind aber Ansporn und Motivation genug, alles dafür zu tun, dass wir unserer Lieblingsbeschäftigung wieder sorgenfrei und ohne Beschränkungen nachgehen können. Stillstand ist jedenfalls kein nützliches Signal für den Sport – Aufbruch und Weiterentwicklung dagegen schon. Packen wir es also gemeinsam an!

Sport, Inklusion und ein inklusiver Arbeitsmarkt

Ein paar sportliche Fragen über die Arbeit der Integrationsämter und Unterstützungsmöglichkeiten an Christoph Beyer

DOSB-PRESSE: Herr Beyer, Sie sind Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellten (BIH) und Leiter des Inklusionsamtes beim Landschaftsverband Rheinland (LVR). Bevor wir zu den Fragen zum Thema Arbeit kommen, betreiben Sie eine Sportart?

CHRISTOPH BEYER: Ich freue mich sehr, für Ihre Fragen zur Verfügung zu stehen. In meiner Freizeit gehe ich laufen, so oft es geht. Nicht mit großen sportlichen Ambitionen, aber um den Kopf frei und die Beine schwer zu bekommen, ist es eine wunderbare Betätigung.

DOSB-PRESSE: Auftrag der Integrationsämter ist die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen zu sichern und zu fördern. Wer kann sich an ein Integrationsamt wenden? Wann und wie ist der bestmögliche Start dazu?

BEYER: An das Integrationsamt können sich sowohl Arbeitgeber als auch schwerbehinderte Beschäftigte wenden. Wir haben Förder-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen für beide im Angebot. Einen Fehlstart – um im Bild zu bleiben – gibt es bei uns nicht. Also so früh wie möglich mit den Kolleginnen und Kollegen Kontakt aufnehmen.

DOSB-PRESSE: Welche Angebote und Hilfen gibt es zur Förderung und Sicherung der Stellen für Menschen mit (Schwer-)Behinderungen durch die Integrationsämter?

BEYER: Die Unterstützungs- und Begleitungsmöglichkeiten sind vielfältig wie das Arbeitsleben. Sie reichen von der klassischen Beratung durch den Technischen Beratungsdienst und den Integrationsfachdienst über die finanzielle Förderung, z.B. einer Arbeitsassistentin oder eines Gebärdensprachdolmetschers bis zur Begleitung am Arbeitsplatz über ein Jobcoaching. Hinzu kommt die klassische Arbeitsplatzausstattung, aber auch das Schulungsangebot für die Schwerbehindertenvertretungen und die Inklusionsbeauftragten des Arbeitgebers.

DOSB-PRESSE: Sehen Sie dabei eine Aufgabe bzw. ein Thema, dem Sie gern mehr Gewicht geben würden?

BEYER: Mehr Gewicht – ein Gewichtheber werde ich nie! – würde ich gerne der Arbeitgeberbegleitung geben. Das ist der entscheidende Punkt für den Arbeitgeber, wenn er vor der Frage steht, einen Menschen mit einer Schwerbehinderung einzustellen. Zu wissen, da ist jemand, an den er sich mit all seinen Fragen wenden kann, und das auch über einen längeren Zeitraum hinweg.

DOSB-PRESSE: Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen ist immer noch doppelt so hoch wie die der nichtbehinderten Menschen. Was tun Sie und die Kolleg*innen in den Integrationsämtern dagegen?

BEYER: Wir treten weiterhin zum Hindernislauf an! Wobei die allermeisten Hindernisse, so sie überhaupt existieren, mit der entsprechenden Beratung und Unterstützung überwunden werden können. Vieles ist Überzeugungsarbeit, hier kommt es auf die zahlreichen guten Beispiele an.

DOSB-PRESSE: Was wünschen Sie sich dazu von Arbeitgeber*innen und von den Menschen mit Behinderungen selbst?

BEYER: Ich wünsche mir vor allem Mut und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Ohne diese beiden Fähigkeiten kommt man auch im Sport nicht weit. Mut, die Beschäftigung des Menschen mit einer Einschränkung einfach einmal auszuprobieren. Gerade für Jugendliche ist es vor dem Hintergrund der letzten pandemiegeprägten Monate wichtig, dass ihnen ein Ausbildungsangebot gemacht wird. Und das Vertrauen in die eigenen Stärken, die jeder Mensch, egal ob mit oder ohne Einschränkung, hat. Diese Stärken zu fördern und zu unterstützen, das ist Inklusion. Hier kann die Arbeitswelt vom Sport, vor allem auch vom Behindertensport, eine Menge lernen.

DOSB-PRESSE: Unsere Projekte „Sport-Inklusionsmanager*in“ und aktuell „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“ bewegen viel für und mit Menschen mit Behinderungen und deren Arbeitsumfeld. Gemeinsam mit den beteiligten Sportorganisationen werden die Themen Inklusion im Sport und der Arbeitswelt vorangebracht. Bemerkten Sie davon etwas?

BEYER: Aber natürlich bemerke ich davon etwas. Der Umgang mit Inklusion im Sport prägt das Bild von Menschen mit einer Behinderung in der Gesellschaft ganz wesentlich. Und das im positiven Sinne! Das geht bis zu der Frage, ob ich mit einem Hilfsmittel, z.B. einer Prothese, einen Wettbewerbsvorteil habe. Da verschieben sich Sichtweisen auf fundamentale Weise. Ein*e Event-Inklusionsmanager*in trägt dazu bei, dass Barrierefreiheit im Sport wie im Arbeitsleben zu einem Qualitätsmerkmal wird.

DOSB-PRESSE: Für welche Umsetzung im Bereich Inklusion fehlt Ihnen „die gute Fee“? Oder klassischer gefragt: Was würden Sie gern sofort umsetzen, wenn Sie es könnten?

BEYER: Ich würde gerne jeder Schülerin und jedem Schüler, der im Zeichen der Inklusion die Schule durchlaufen hat, einen Ausbildungsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anbieten können. Die schulische Inklusion muss sich im Arbeitsleben fortsetzen, sonst hat sie ihr Ziel verfehlt. Und das Ziel zu verfehlen, ist nicht nur für jede Sportlerin und jeden Sportler eine Enttäuschung.

DOSB-PRESSE: Welche Entwicklung der letzten Zeit erfreut Sie besonders?

BEYER: Dass der Fürsorgegedanke dem berechtigten Anspruch auf Teilhabe gewichen ist, und dies nicht nur im Gesetz, sondern auch in den Köpfen der Menschen. Menschen mit einer Behinderung meistern ihre Arbeit genauso wie jede Kollegin und jeder Kollege. Das haben gerade die letzten Monate gezeigt.

DOSB-PRESSE: Zu Recht oder zu Unrecht, manchmal fühlt man sich bei der Suche nach Unterstützung oder als Antragsteller*in nicht gut beraten. An wen kann man sich wenden, wenn dies bei einem Integrationsamt passiert?

BEYER: Natürlich passiert das bei einem Integrationsamt nie! Das war jetzt leicht geschönt, aber Spaß muss sein, das gilt übrigens auch im Sport. Also, die Kolleginnen und Kollegen geben ihr Bestes, damit sie immer gut beraten. Das Thema hat aber auch zwei Seiten: Eine Reihe unserer Beratungsangebote laufen zwangsläufig ins Leere, weil Arbeitgeber sie nur brauchen, wenn sie vor einer konkreten Beschäftigungssituation stehen. Dann muss Beratung da sein, schnell und kompetent. So wie im Sport, die Leistung muss auf den Punkt abgerufen werden können. Das geht nicht immer, aber der Ehrgeiz muss immer da sein.

[Hier finden Sie Ihr zuständiges Integrationsamt](#)

[Auf der Seite PASS finden Sie weitere Tipps für Arbeitgeber und Arbeitssuchende mit Behinderungen.](#)

Die Fragen stellte Katja Lücke, Referentin für Inklusion im und durch Sport

Spitzensportler*innen als Vorbilder für mehr Zusammenhalt

Repräsentative Befragung im Auftrag der Deutschen Sporthilfe

„87 Prozent der Deutschen wünschen sich in der aktuellen Krise mehr Teamgeist innerhalb der Gesellschaft.“ Das ist ein Ergebnis einer repräsentativen Befragung der deutschen Bevölkerung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe. 86 Prozent der Befragten geben an, dass Zusammenhalt in der Gesellschaft wichtig sei, um gestärkt aus der Corona-Pandemie hervorzugehen. Der Sport bietet dafür ein gutes Vorbild: 90 Prozent der Deutschen sind davon überzeugt, dass sich die Gesellschaft von den Werten des Sports wie Leistung, Fairplay, Miteinander und Respekt noch etwas abschauen kann. Es sei gut für unser Land, als Team zusammenzustehen (88%) und der Sport könne die Gesellschaft mit seinen Werten positiv inspirieren (80%).

Die Deutsche Sporthilfe ruft passend dazu mit ihrer aktuellen Kampagne „Germany United“ die Bevölkerung auf, nach schweren Monaten neu durchzustarten und mit gemeinsamer Anstrengung wieder Motivation und Zuversicht zu finden. Unter www.germanyunited.de kann jede/r Teil eines großen Teams werden – mit Deutschlands Spitzensportler*innen an der Spitze. Diese haben für einen Großteil der Bevölkerung eine Vorbildfunktion in Hinsicht auf Fairness (64%), Disziplin (60%) und Respekt (57%). Fast jede/r Zweite (49 bzw. 47 %) sieht Spitzensportler*innen zudem als Vorbilder für Motivation bzw. Miteinander.

Darüber hinaus stimmt es 60 Prozent der Deutschen zuversichtlich für die Zeit nach der Pandemie, die Athlet*innen wieder bei der Ausübung ihres Sports zu sehen, zumal sie es motivierend finden, wenn diese bei ihren Wettkämpfen tolle Leistungen zeigen (75%). So wollen 75 Prozent der Deutschen zumindest am Rande die kommenden Olympischen Spiele in Tokio verfolgen, da sie diese für ein gutes Beispiel für Vielfalt halten (73%). 79 Prozent finden den Sport wichtig für die Außendarstellung Deutschlands in der Welt.

Gleichzeitig sind 65 Prozent der Deutschen der Meinung, dass die Leistung von Spitzensportler*innen aus olympischen Sportarten in der Öffentlichkeit nicht genug wertgeschätzt werde, zudem sollten die Athlet*innen finanziell besser unterstützt werden (72%). Laut einer Befragung

der Deutschen Sporthochschule Köln unter den von der Deutschen Sporthilfe geförderten Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen hatten diese im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Pandemie finanzielle Einbußen von über 11,2 Mio. Euro zu verschmerzen (mehr Informationen zur Studie).

Über die Umfrage

Die repräsentative Befragung wurde zwischen dem 26. Mai und 31. Mai 2021 durch das Marktforschungsunternehmen Appinio online unter 957 Deutschen im Alter von 18 bis 65 Jahren durchgeführt.

Fünfkampf-Welt-Präsident Dr. Klaus Schormann wird 75 Jahre alt

Träger des Bundesverdienstkreuzes und der DOSB-Ehrennadel

Er ist einer der profiliertesten deutschen Sportfunktionäre: Dr. h.c. Klaus Schormann vollendet am Sonnabend, dem 17. Juli, sein 75. Lebensjahr. Zwei Tage später sitzt der gebürtige Göttinger, der heute in Roßdorf-Gundershausen im hessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg lebt, schon im Flugzeug in Richtung Tokio, um seine „fünfteilige“ Sportart bei den Olympischen Spielen zu (re)präsentieren. Klaus Schormann ist seit 1993 Präsident der Union International de Pentathlon Moderne (UIPM), dem Weltverband für Modernen Fünfkampf.

Das Amt als Präsident des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf (DVMF) hat er nach über 30 Jahren inzwischen an Michael Scharf abgegeben: Hier fungiert er nunmehr als Ehrenpräsident, den im Jahre 1976 übernommenen Vorsitz im hessischen Landesverband hat er weiterhin inne. Es ist das große Verdienst von Klaus Schormann, dass der Moderne Fünfkampf, der seit den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm ununterbrochen zum Programm gehört, nach wie vor das Prädikat „modern“ verdient und seine eigene Modernität zukunftssicher gestaltet. Klaus Schormann hat dem Wettbewerb, der lange um seine olympische Zukunft bangen musste, mit neuen Abläufen und neuer Technik seit London 2012 zu weiterem hoffnungsfrohen olympischen Glanz verholfen. Weitere zeitgemäße Ideen für noch mehr (telegene) Attraktivität der Wettkämpfe werden bis zu den Spielen in Paris 2022 dank Klaus Schormann Realität ...

Übrigens: Am 27. Mai dieses Jahres wurde der in Warendorf im Münsterland gegründete DVMF selbst 60 Jahre alt. Als DVMF-Funktionär der ersten Stunde zieht Klaus Schormann auch ein sehr positives Fazit für den Bundesverband: „Der Deutsche Verband für Modernen Fünfkampf blickt auf erfolgreiche sechzig Jahre nationales sowie internationales olympisches Verbandsgeschehen zurück. Der DVMF kann stolz sein, stets ein Vorreiter von Veränderungen des Wettkampfes des Modernen Fünfkampfs gewesen zu sein. Wir wollen weiter wesentliche Impulse setzen und eine tragende Säule in der Bewegung der UIPM bleiben.“

Klaus Schormann ist „seinem“ Modernen Fünfkampf seit mehr als 50 Jahren verbunden, zuerst als Jugendwart im hessischen Landesverband, nachdem er zuvor bereits einer Übungsleiter-tätigkeit in seinem Heimatverein bei der TSG Uslar von 1863 ausgeübt hatte. Die olympische Fünfkampf-Bühne betrat Klaus Schormann bei den Olympischen Spielen 1972 in München, wo er als stellvertretender OK-Chef im Modernen Fünfkampf fungierte. Zu dieser Zeit hatte er das erste Studium am Pädagogischen Fachinstitut in Jugenheim in den Fächern Kunst und Sport schon abgeschlossen und ein weiteres in den Fächern Geographie sowie Sport- und Politikwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt mit Staatsexamensabschluss begonnen. Danach arbeitete er zunächst als Studien- bzw. Oberstudienrat im hessischen Schuldienst und wurde im Jahre 2004 an das Hessische Kultusministerium abgeordnet. Seine letzte berufliche Station war ab 2008 das Hessische Innenministerium, wo er 2011 als Regierungsdirektor (Advisor for International Affairs - Government of Hessen) mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wurde, dann aber noch weitere Jahre bis zum 70. Lebensjahr unter Vertrag genommen wurde. Die Universität Mainz hat Klaus Schormann für seine Leistungen zur Olympia-Forschung 2005 den akademischen Titel eines Ehrendoktors (Dr. h.c.) verliehen.

Klaus Schormann ist seit mehreren Jahrzehnten auch in internationalen Gremien der olympischen Bewegung ehrenamtlich tätig. So gehörte er beispielsweise von 1994 bis 2000 der Kulturkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) an. Im Jahre 2012 ist Klaus Schormann der Olympischen Orden des IOC für seine Verdienste um die Olympischen Spiele verliehen worden. Ein Jahr später hat ihn der Ministerpräsident des Landes Hessen mit dem Hessischen Verdienstorden ausgezeichnet, mit dem hervorragende Verdienste um das Land Hessen und seine Bevölkerung gewürdigt werden. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat Klaus Schormann im Januar 2015 beim Neujahrsempfang im Kaisersaal des Frankfurter Römers die Ehrennadel des DOSB für seine großen Verdienste um den deutschen Sport verliehen. Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse wurde ihm im Jahre 2018 verliehen. Im November 2018 wurde Schormann in die Hall of Fame des UIPM aufgenommen und mit dem erstmals vergebenen „UIPM Life Achievement“ für seine Lebensleistung im Modernen Fünfkampf ausgezeichnet. Die Deutsche Olympische Gesellschaft hatte im 2016 die Ehrennadel in Gold verliehen. Das Nationale Olympische Komitee (NOK) von Australien vergab 2019 an ihn die höchste Auszeichnung des NOKs in Brisbane für sein „Olympisches Lebensleistung für Australien“.

Die Aufzählung aller früheren und derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im lokalen Bereich, auf Landes-, Bundes- und auf internationaler Ebene des Sports liegt deutlich im zweistelligen Bereich: Klaus Schormann bringt sich stets mit Expertise und Zielstrebigkeit ein und arbeitet Schritt für Schritt an der Verwirklichung von Ideen und Visionen mit – immer zum Wohl der Sache bzw. des Sports: „Es ist sicher nicht übertrieben, Klaus Schormann als einen Glücksfall für den gesamten Sport und insbesondere für den olympischen Fünfkampf zu bezeichnen. Ich darf seit vielen Jahren mit ihm zusammenarbeiten und nehme seinen 75. Geburtstag gern zum Anlass, um im Namen der Sportfamilie für sein großes Schaffen zu danken mit der Hoffnung, dass noch viele Jahre folgen werden“, gratuliert DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper auch in ihrer Funktion als Vorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie, in der Klaus Schormann seit ihrer Gründung im Jahre 2007 ebenfalls als Vorstandsmitglied engagiert mitwirkt. Und wie sich Klaus Schormann über all die Jahre selbst „modern und fit“ hält? Ganz einfach: Viel geistige Fünfkampfarbeit im Sinne Pierre de Coubertin (1863-1937), dem Gründer des Modernen Fünfkampfs, und täglich eine Stunde spazieren gehen ... also beste Voraussetzungen, um als Weltpräsident bis 2024 erfolgreich weiterzumachen!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Reck-Weltmeister Eberhard Gienger wird 70 Jahre alt

Ehemaliger Vize-Präsident für Olympischen Spitzensport im DOSB-Präsidium

Er hat über Jahrzehnte den Turnsport geprägt und über Jahrzehnte Sportpolitik mitgestaltet: Eberhard Gienger wird am Mittwoch, dem 21. Juli, 70 Jahre alt. Mit dem nach ihm benannten „Gienger-Salto“ feierte er seine größten sportlichen Erfolge als Weltmeister am Reck im Jahre 1974 und mit dem Gewinn der Bronze-Medaille bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal. Eberhard Gienger ist seit 2002 Mitglied des Bundestages, verzichtet aber auf eine weitere Kandidatur im Herbst dieses Jahres. Als Vizepräsident für Leistungssport gehörte Gienger von 2006 bis 2010 dem Gründungspräsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) an.

Eberhard Gienger wurde in Künzelsau im Hohenlohekreis in Baden-Württemberg geboren. Der TSV Künzelsau 1846 ist sein Heimatverein. Nach dem Abitur 1970 in Frankfurt absolvierte Gienger von 1971 bis 1975 ein Studium mit dem Abschluss als Diplom-Sportlehrer an der Universität Mainz und studierte danach die Fächer Englisch und Russisch. Beruflich zog es Gienger in die Sportbranche, mit der Eberhard Gienger Pro-Motion GmbH machte er sich 1990 selbstständig.

In den 1970er Jahren turnte Eberhard Gienger in der Weltspitze: Zu Olympia-Bronze und dem WM-Titel gesellten sich u.a. am Reck drei Titel als Europameister, ebenso drei Titel als Weltcup-Sieger, drei WM-Vize-Titel (darunter einer am Seitpferd), zweimal EM-Silber und zweimal EM-Bronze im Mehrkampf, am Barren und am Seitpferd. Eberhard Gienger wurde insgesamt 36-mal Deutscher Meister bei den Titelkämpfen des Deutschen Turner-Bundes (DTB), wo er nach seiner Karriere auch als Vize-Präsident für Olympischen Spitzensport im Präsidium mitwirkte.

Bei dem nach ihm benannten „Gienger-Salto“ handelt es sich um ein spektakuläres Flugelement am Reck, bei dem sich ein Turner während des Vorschwungs vom Reck löst und einen Salto rückwärts mit einer halben Längsachsendrehung turnt, so dass er dann wieder zum Reck blickt und die Reckstange fassen kann. Im Frauenturnen wird der Gienger-Salto am Stufenbarren geturnt.

Zweimal (1974 und 1978) war Eberhard Gienger Sportler des Jahres in der Bundesrepublik Deutschland. Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband hatte Gienger bereits 1973 in die „Hall of History“ aufgenommen; seit 2007 gehört er auch der International Gymnastics Hall of Fame in Oklahoma City an. In die Hall of Fame des deutschen Sports wurde Gienger 2016 aufgenommen. Für seine Leistungen und Verdienste im Sport wurde er darüber hinaus auch mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet. In seiner Heimatstadt Künzelsau ist die 1977 eröffnete Dreifelder-Sporthalle nach ihm benannt.

Erst lange nach seinem Karriereende machten zwei „bemerkenswerte“ Nachrichten die Runde: 1975 hatte Eberhard Gienger während der Europameisterschaften in Bern dem DDR-Meisterturner Wolfgang Thüne (geb. 1949) im Auto versteckt zur Flucht verholfen. Gienger bekannte sich auch, in den 1970er Jahren aufgrund einer schweren Verletzung mit Operation auf Verordnung durch den Freiburger Sportmediziner Prof. Dr. Armin Klümper (1935-2019) ein anaboles Steroid (unwissentlich) zu sich genommen zu haben.

Seine politische Karriere begann Gienger 2001 mit dem Eintritt in die CDU, wo er seitdem zum Vorstand im Kreisverband Ludwigsburg gehört. Ein Jahr später betrat er die Bundestagsbühne in Berlin als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Neckar-Zaber. Seine Expertise auf dem Gebiet des Sports bringt Gienger sowohl als Mitglied des Sportausschusses als auch seit 2013 als sportpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion in den Bundestag ein, wo er von 2013 bis 2017 auch Vorsitzender der Arbeitsgruppe Sport und Ehrenamt war.

Eberhard Gienger, der auch bekennender Fan des VfB Stuttgart ist, engagiert sich u.a. als Vorsitzender der Sportgemeinschaft Deutscher Bundestag e.V., als Vorsitzender des „Freundeskreis Turnen“ in der Stiftung des Schwäbischen Turnerbundes e.V. in Stuttgart. Gleichfalls ist er Mitglied des Kuratoriums der Stiftung der Deutschen Fußball Liga (DFL) und des Kuratoriums Deutsche Kinderturnstiftung des DTB. Außerdem ist er Mitglied des Kuratoriums der Stiftung

Deutsche Sporthilfe. Von 1986 bis zur „Fusion“ mit dem DOSB im Jahre 2006 war Gienger persönliches Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland (NOK). Und was macht Eberhard Gienger nun mit 70 Jahren? Abwarten: Jetzt gelten ihm erstmal alle Glückwünsche zum 70. Geburtstag!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Behindertensport-Präsident Friedhelm Julius Beucher wird 75 Jahre alt

Ein äußerst vielseitiges sportliches Engagement

Friedhelm Julius Beucher, der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) und damit gleichzeitig Präsident des Nationalen Paralympischen Komitees (NPC) für Deutschland, vollendet am Mittwoch, dem 21. Juli, in seiner Geburts- und Heimatstadt Bergneustadt in Nordrhein-Westfalen das 75. Lebensjahr. Friedhelm Julius Beucher hatte bereits vor seiner Präsidentschaft von 2004 bis 2009 als Kuratoriumsvorsitzender im DBS ehrenamtlich mitgearbeitet und war 2003 bis 2009 auch Vizepräsident von Special Olympics Deutschland. Seit 1999 ist Friedhelm Julius Beucher zudem Mitglied des Kuratoriums Deutsche Schulsportstiftung und war ab 1998 Vorstandsmitglied im Kuratorium Sport und Natur, dem er ab 2007 als Ehrenvorstand angehört.

Ein äußerst vielseitiges sportliches Engagement zieht sich chronologisch durch seine Biografie: Friedhelm Julius Beucher lebt im Sport und für den Sport – mehr noch: Als studierter Sportpädagoge kann er sich mit professioneller Expertise auf allen möglichen sportlichen und sportpolitischen „Spielfeldern“ routiniert und taktisch klug bewegen. Friedhelm Julius Beucher hat nach einer Berufsausbildung in der Justizverwaltung und Ablegung der Begabtensonderprüfung von 1969 bis 1973 an der (damaligen) Pädagogischen Hochschule Bonn studiert und blickt auf eine hauptberufliche Schullaufbahn zurück, die er als Lehrer (u.a. für das Fach Sport!) an einer Gemeinschaftsgrundschule begann und die ihn u.a. über eine Fachleitertätigkeit im Bezirksseminar nach Düsseldorf in das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen führte, bevor er dann die schulische Berufslaufbahn als Rektor der integrativen Montanusschule in Burscheid bis zum Erreichen der Altersgrenze im Juli 2009 fortsetzte und beendete.

Die Bundestagsbühne hatte Friedhelm Julius Beucher 1990 betreten und sich rasch bundesweit einen Ruf als einer der führenden Sportpolitiker im Deutschen Bundestag gemacht: Er hatte für die SPD 1998 das Direktmandat im Oberbergischen Kreis gewonnen und in dieser Legislaturperiode das Amt des Vorsitzenden im Sportausschuss des Bundestages übernommen. Die zahlreichen öffentlichen Experten-Hearings zu drängenden sportpolitischen Themen gingen damals auf seine Initiative zurück. Friedhelm Julius Beucher ist dabei immer ein Mann der (Heimat-) Basis geblieben: Neben seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied im Kreissportbund Oberberg (seit 2004) wirkt er seit fast 50 (!) Jahren auf kommunaler Ebene an der sportpolitischen Gestaltung des Sports mit und sucht als seit 1975 amtierender Vorsitzender eines Sportausschusses im Rat der Stadt Bergneustadt und seit 2004 im Kreistag des Oberbergischen Kreises vermutlich bundesweit immer noch seinesgleichen ...

Die Nähe zur Basis und die damit verbundene Vernetzung spiegelt sich aber auch bis in seine aktuelle Präsidententätigkeit im DOSB wider: Friedhelm Julius Beucher wird von den Aktiven im DOSB hoch geschätzt und gilt als „Präses zum Anfassen“ im jetzt pandemiebedingt nur noch 511.000 Mitgliedern größten Behindertensportverband der Welt: Klare Botschaften mit Fokussierung auf das Erreichen von Zielen und das stetige Werben um (auch mehr mediale) Aufmerksamkeit für die großartigen Leistungen „seiner“ Athletinnen und Athleten sowie das Eintreten für die gesellschaftspolitische Herausforderung, den Anteil der nicht-sportaktiven Menschen mit Behinderung zu senken, der lt. 3. Teilhabebericht der Bundesregierung auf 55% angestiegen ist – das sind die tagtäglichen Arbeitsschwerpunkte von Friedhelm Julius Beucher, für die ihm keine Reise quer durch die Republik zu viel ist, ganz abgesehen von der internationalen Bühne, die der dann 75-Jährige wiederum als Delegationsleiter der ca. 250 Aktive umfassende paralympischen Mannschaft in Tokio im September betreten wird.

Bereits im Juli 2006 wurde Beucher für sein politisches und soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Im Oktober 2017 erhielt er aufgrund seiner sozialpolitischen Verdienste und für den Behindertensport das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Der Jubilar hat bei allem ehrenamtlichen Engagement das eigene Sporttreiben nie vernachlässigt und sich dabei immer wieder auf Neues eingelassen – sei es als Finisher bei den alpinen Skilanglaufklassikern, bei Marathonläufen in Bonn und New York und sogar „mit Tränen in den Augen“ beim Start und im Ziel beim Berlin-Marathon im Jahr 1990 nach dem Fall der Mauer. Sein Können im Fußballspiel stellte er am liebsten als „6er“ im Mittelfeld der Bundestags-Fußball-Mannschaft unter Beweis.

Auch mit Mitte 70 findet Beucher einen körperlichen Ausgleich vor allem Wandern und im Schwimmen, beim vereinzelt Inlineskaten und auf dem Rad, das ihm ein fast täglicher Begleiter ist und mit dem er auch zu längeren touristischen Fahrten aufbricht, sofern dafür Zeit bleibt: „Friedhelm Julius Beucher ist eine außergewöhnlich engagierte Persönlichkeit für den Sport und insbesondere für den Sport von Menschen mit Behinderungen. Ich möchte mich persönlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit über Jahre und Jahrzehnte bedanken. Uns verbindet ein gemeinsames Ziel: Die gesellschaftliche Teilhabe am Sport von Menschen mit Behinderungen weiter voranzubringen“, gratuliert Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

4. Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport in diesem Jahr erschienen

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport mit einer Vielzahl an trainings- und wettkampfpraktischen Informationen

Brennpunkt-Thema dieser Ausgabe ist das Regenerationsmanagement im Leistungssport – Teil 1: Regenerationsmessung von Thimo Wiewelhove u.a. Das Regenerationsmanagement im Leistungssport umfasst die Abschätzung von Ermüdungszustand und Regenerationsbedarf sowie den Einsatz regenerationsfördernder Maßnahmen (Teil 2). Die Erfassung des Regenerationsbedarfs erfolgt durch die Dokumentation der externen Trainings- und Wettkampfbelastung, der damit einhergehenden internen Beanspruchung und der resultierenden Leistungsveränderung. Hierzu sind zahlreiche Surrogat-Parameter verfügbar, die sensitiv für unterschiedliche Belastungsformen und Dimensionen der Ermüdung sein sollten.

Einen wichtigen Aspekt in diesem Kontext stellen Ernährungsstrategien gegen Ermüdung unter Belastung von Alexandra Schek dar. Anhand eines integrativen Modells verschiedener diskutierter Entstehungsmechanismen wird erläutert, was unter Ermüdung zu verstehen ist und wo sie entsteht. Es werden ernährungsbezogene Strategien beschrieben, die zum Ziel haben, die Ermüdung bei hochintensiven resp. (Ultra-)Ausdauerbelastungen hinauszuzögern – wobei auch Regenerationsmaßnahmen angesprochen werden. Aus dem aktuellen Forschungsstand werden praktische Folgerungen abgeleitet.

Thesen zur Zukunft des leistungssportlichen Trainings aus trainingswissenschaftlicher Perspektive präsentieren Jürgen Wick/Marc-Oliver Löw/Frank Lehmann. Aufgrund sich ständig ändernder Wettkampfsysteme und daraus resultierender neuer Anforderungen an die Athleten sind die bestehenden Trainingssysteme regelmäßig zu evaluieren und anzupassen. Im vorliegenden Beitrag werden wesentliche charakteristische Merkmale thesenhaft dargestellt. Sie bilden die Grundlage für darauf aufbauende evidenzbasierte Untersuchungen mit dem Ziel der Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Zukunft.

„Return-to-performance“ – COVID-19 und die Herausforderungen für das Training im Nachwuchsleistungssport lautet der Beitrag von Jens Bussweiler/Urs Granacher u.a. Für den leistungssportlichen Nachwuchs scheint eine situationsadäquate Anpassung des Trainings insbesondere bei einem Wiedereinstieg nach pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen deshalb bedeutsam, um zusätzliche negative Auswirkungen wie physische und psychische Überlastungen sowie Überbeanspruchungen zu vermeiden. Ziel dieses Überblicksbeitrags ist es, praxisorientierte Handlungsempfehlungen für das Training nach einem längeren Lockdown zu präsentieren.

Dass Pandemie als Lernturbo wirken kann, thematisiert der Beitrag von Wiebke Fabinski/Frank Vohle. In der März-Ausgabe von Leistungssport wurden die Bildungsverantwortlichen in den Sportverbänden dazu aufgerufen, uns Praxisbeispiele zu einer „Corona-Lehre“ einzureichen. Wir haben auf unseren Call bereits eine Reihe von Beiträgen erhalten, von denen ein Teil in dieser Ausgabe präsentiert wird. Was uns positiv überrascht hat, war die Breite der „Innovationsaspekte“, die durch die Corona-Lehre befördert wurde.

Zur Diskussion stellt Marko Badura seinen Beitrag *Der Bundestrainer Wissenschaft ist interdisziplinäre Schnittstelle und Experte der Disziplingruppe – Notwendigkeit einer spezifischen wissenschaftlichen Unterstützung des DLV*. Die Zukunftsfähigkeit des deutschen Hochleistungssports ist aufs Engste mit dem hochwertigen Wissensmanagement der olympischen Fachverbände verknüpft. Aus der Perspektive des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) mit seinen 47 Disziplinen wird dem Bundestrainer Wissenschaft eine Schlüsselposition eingeräumt – als interdisziplinäre Schnittstelle und Experte der Disziplingruppe. Potenzial und Aufgabenspektrum dieser Position werden in dem Beitrag beleuchtet.

Wolfram Sperling berichtet aus praktischer Perspektive über Die ZEZ-Methode als spielerorientierter Vermittlungsansatz. Für den Bereich des Nachwuchsleistungssports im Fußball wird die Vermittlungsmethode „Zielspiel-Erarbeitungsphase-Zielspiel“ (ZEZ) als ein tragfähiger pädagogischer sowie didaktischer Ansatz in der Tätigkeit von Trainern eingeschätzt. In diesem Beitrag wird an die Ausführungen von J. Brinkschröder aus *Leistungssport 6/2020* angeknüpft, um sie mit ausgewählten Anmerkungen zu erweitern.

Die randomisiert kontrollierte Studie *Erhöhte Kraft und Erholung nach geschwindigkeitsbasiertem Krafttraining im Rudern* beschließt die Ausgabe. Die aktuelle Interventionsstudie untersuchte an 21 gut trainierten Ruderern die Effekte eines geschwindigkeitsbasierten Krafttrainings mit einem 10-prozentigen Geschwindigkeitsverlust im Vergleich zu einem traditionellen 1-RM-basierten Krafttraining bis zum Wiederholungsversagen auf das 1-RM und auf die maximale Sauerstoffaufnahme. Acht Wochen lang absolvierten beide Gruppen zusätzlich zum Ausdauertraining ein Krafttraining.

Außerdem berichten in der Rubrik *Trainers Digest* Arnd Krüger, Alexandra Schek, Armin Kibele und Silas Neuhofer über *Olympische und Paralympische Spiele 2020/21, Japan, Umgebungstemperatur und Flüssigkeitsmanagement und Erlernen von Elfmetern mit torhüterabhängiger Strategie und verzögertem Anlauf*.

Helmut Nickel

Prof. Detlef Kuhlmann: ...auf den letzten Metern. Momente des Zieleinlaufs.

Eine Rezension von Prof. Hans-Jürgen Schulke

Der Bielefelder Sportwissenschaftler Detlef Kuhlmann, mit bemerkenswerter Ausdauer schon lange Marathonläufer der gehobenen Klasse, hat beiläufig ein kunstvolles Buch vorgelegt – es dürfte mittlerweile mehr als 10 Vorläufer von diesem Autor geben. Das spricht für literarisches Kennen und Ausdauer, ein wachsender Kreis von belesenen Fans erhofft die nächste Ausgabe *Literatur und Lauf*.

Dem kommt der Herausgeber mit einer besonderen Idee entgegen. In einer Anthologie hat er – offensichtlich ein Archivar mit langem Atem und souveräner Streckenbeobachtung – Textauschnitte von immerhin 50 Autoren am Start versammelt, die alle irgendwie ihr viele Kilometer entferntes Ziel erreichen. Das „irgendwie“ ist das Besondere des Bandes, denn wie bei einem gut nachgefragten Marathon hat sich ein buntes Läuferfeld zusammengefunden, in dem jeder seine Lust und sein Leid erlaufen wie mitunter erlitten hat.

Ganz vorne machen sofort Olympiasieger wie Waldemar Cierpinski und Dieter Baumann die Pace, dicht gefolgt vom Spitzenläufer der Jetzt-Zeit Philipp Pflieger, deutlich dahinter irgendwo die US-Frauenlegende Kathrine Switzer (Achtung Genderdetektive, Frauenanteil bei den Autorinnen unter 20% !!!). Ansonsten tummeln sich im Feld prominenter Kulturschaffender Matthias Brandt, Gunter Herburger, Matthias Politycki, Volker Schlöndorff, endlich Hajo Schumacher als Achilles Verse. Letzterer führt die überproportionale Zahl der laufkundigen Journalisten an – bei aller Vielzahl, Kompetenz und Selbsterfahrung ist es ihnen offensichtlich noch nicht gelungen, mit ihren Zeiten die Zeilen der Ballspieler zu überlaufen. Gleichwohl kommen ihre Texte angenehm leichtfüßig an.

Die Zahl der Philosophen bleibt überschaubar, ist dafür mit dem Weltbestsellerautor Haruki Murakami bestens besetzt. Man könnte Gerhard Uhlenbruck dazu zählen mit seinen speziellen augenzwinkernden Aphorismen – Endorphine befördernde Ideen, Atemknappheit hält sie kurz. Gerne hätte man Peter Sloterdijk mit seinem historischen Wandel von der Transit- zur Transportgesellschaft dabei gesehen, aber Marathon ist dem Lebensfrohen wohl zu asketisch. Vielleicht würde sich Joschka Fischer mit ehemals ähnlicher Figur gerne in dieser Reihe sehen, aber seine temporäre Lauflust im Text scheint doch eher Selbst-PR für die Prominenz auf politischer Bühne. Tröstlich für ihn, dass in dem einen oder anderen Text anderer Autoren immerhin Theologisches durchscheint.

Auch bei den Sportwissenschaftlern ist die Zahl nicht größer – der umtriebige Psychologe Alexander Weber und der das ganze Feld überblickende Herausgeber bleiben übrig. Herausragend dafür die sportliche Praxis mit Marla Run(!)yan – die exzellente Langläuferin aus den USA rennt Rekorde blind.

Entsprechend einer Anthologie hat der sachlich-ansprechend aufgemachte Band mit seinen 200 Seiten keinen roten Faden, auch keinen einheitlichen sprachlichen Duktus. Fokus bleiben allen die letzten Meter, die Ziel und oft Anfang sind. Entstanden ist ein facettenreiches Kaleidoskop, das bei einem Leser Überraschung auslösen mag, beim anderen Erinnerung, nie langes Weilen. Ein Verdienst des vielbelesenen Herausgebers mit ausgewählten Texten im Format von Zwischenspurts.

Detlef Kuhlmann (Hrsg.): ... auf den letzten Metern. Momente des Zieleinlaufs. Eine Anthologie. Hildesheim 2021: Arete Verlag. 200 S.; 20,00 Euro.

Sonderheft der Deutschen SchützenZeitung

Olympia im Mittelpunkt

Wenn eine Deutsche SchützenZeitung ziemlich genau zwei Wochen vor der Eröffnungsfeier herauskommt, stehen die Olympischen Spiele im Mittelpunkt der Vorberichterstattung, aber auch die letzten Qualifikationen und Wettkämpfe zuvor. Schließlich sind die Spiele im normal vier-, diesmal fünfjährigen Rhythmus die Höhepunkte im Kalender von Sport- und Bogenschützen.

Und weil das so ist, hat die DSZ pünktlich zur Juli-Ausgabe auch ein Sonderheft zu den Spielen produziert. Es liegt den an die Abonnenten verschickten Exemplaren kostenlos bei. Außerdem ist es online beim DSB auf der Homepage einzusehen. Inhalt des Sonderhefts sind u.a. ein

Doppelinterview mit den Delegationsleitern der Teilmannschaft des Deutschen Schützenbundes, Sportdirektor Heiner Gabelmann und Cheftrainer Thomas Abel, viele weitere nützliche Informationen sowie vor allem die Porträts aller zwölf teilnehmenden Sportler. Und dies in doppelter Form, in einer statistischen Kurzbiographie und einem aktuell geschriebenen Vorstellungstext.

Auch in der „normalen“ DSZ ist eine Vorschau auf die Spiele aus Schützensicht enthalten. Dazu stehen die letzten internen Qualifikationen im Skeet der Frauen und Bogenschießen im Mittelpunkt, letztere fanden international und national im Rahmen des insgesamt sehr erfolgreichen Weltcups in Paris statt. Zwei weitere Höhepunkte des letzten Monats bildeten „Die Finals“ in Berlin und an Rhein und Ruhr, über die die DSZ ebenfalls berichtet.

Zwar konnte beim Deutschen Schützentag, der ja auf eine digitale Delegiertenversammlung reduziert werden musste, keiner der verdienten ehrenamtlichen Mitarbeiter seine Ehrung auf großer Bühne im Empfang nehmen. Die Geehrten werden in der aktuellen Ausgabe vorgestellt. Denn diese besondere Erwähnung haben sie sich im lange Jahre währenden intensiven Einsatz für das Schützenwesen verdient. Und dazu gibt es viele Meldungen, viel Service und weitere nützliche Informationen.

Wer sich eigens das kommende Heft sichern möchte – oder eine frühere Ausgabe – hat online die Bestellmöglichkeit unter www.uzv.de, und er kann wählen zwischen gedruckter und digitaler Form.